

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 24. Sonnabends den 25. Februar 1826.

Berlin, vom 21. Februar.

Berlin, welches das Glück hatte, den größten Feldherrn Englands des vorigen Jahrhunderts, den großen Marlborough in seinen Mauern zu sehen, ist nun auch so glücklich, den größten brittischen Feldherrn dieses Jahrhunderts bei sich begrüßt zu haben. Der Herzog von Wellington traf den 17ten früh hier ein, und stieg in dem Hotel de Rome unter den Linden ab, woselbst eine Ehrenwache von einem Offizier und 30 Mann Grenadieren, vom Regiment Kaiser Alexander, aufgestellt war, welche der Herzog jedoch bald nachher entließ. In dem zur Aufnahme des Herzogs bestimmten Saale, hatten Se. Majestät der König, als Geschenk für denselben, eine verkleinerte Copie in Bronce der für Breslau angefertigten Statue des Feldmarschalls Blücher aufstellen lassen, so daß der Herzog bei seinem Eintritt sogleich von den wohl bekannten Zügen seines Waffengefährten begrüßt wurde. Diese Statue ist im Jahre 1823 von dem Künstler, Herrn Professor Rauch, selbst modellirt, die Zeichnung des Piedestals vom Baurath Langhans zu Breslau, und die Ausführung in Bronce von den Herren Lequine und Coué. Die Ausführung der kleinen Bronce-Statue ist mit solchem Fleiß und solcher Sauberkeit vollendet, daß dies Kunstwerk ein Geschenk des Königs an den Herzog von seltenem Werth genannt werden darf, und bei demselben die vollste Anerkennung fand.

Die hier anwesenden Generale und Staabs-Offiziere machten unter Anführung des General-Feldmarschalls Grafen von Gneisenau dem Herzoge als Königl. Preuß. Feldmarschall ihre Aufwartung.

Nachdem der Herzog bei dem, an dem hiesigen Hofe accreditirten englischen Gesandten, Grafen Clamwilliam, das Mittagsmahl eingenommen, begab sich derselbe zu Sr. Majestät dem Könige, um Allerhöchstdemselben seine Aufwartung zu machen, von wo aus er sich, in gleicher Absicht zu des Kronprinzen Königl. Hoheit und den sämmtlichen hier anwesenden Gliedern der Königl. Familie verfügte. Späterhin stattete er auch der Frau Fürstin Blücher einen Besuch ab. Am Abend war der Herzog auf einige Zeit im Schauspielhause anwesend.

Am 18ten dieses fand unter den Linden eine große Paradeaufstellung sämmtlicher hier garnisonirenden Truppen Statt. Der Herzog begab sich gegen 11 Uhr zu des Königs Majestät, ritt sodann zur Seite Allerhöchstdemselben, an die Fronte hinunter und sah nachher die sämmtlichen Truppen vorbeidefiliren. Der Herzog trug bei dieser Gelegenheit, so wie überhaupt während seines hiesigen Aufenthalts, die Preußische Generals-Uniform und die Dekoration des großen schwarzen Adlerordens. Bei dem Nachhausereiten, nach beendigter Musterung, geleitete das zahlreich versammelte Publikum

den Herzog unter unablässigem Freudensausruf und Jubel nach seinem Hotel. Mittags war großes Diner bei Sr. Maj. dem Könige, wozu sämmtliche Staabsoffiziere eingeladen worden, und Abends im Opernhause die Aufführung von Spontini's Oper: Nurmahal. Das zahlreich versammelte Publikum empfing den Helden mit lauten Zeichen des Beifalls und der Freude. Der Herzog hatte seinen Platz zwischen der Kronprinzessin und der Prinzessin Wilhelm KK. HH. in der großen Königl. Loge.

Nach dem Schauspiele fand ein glänzender Ball bei Sr. K. Hoh. dem Prinzen August von Preußen Statt.

Den 19ten, Morgens gegen 10 Uhr, besuchte der Herzog von Wellington mit seinem Gefolge, in Begleitung des Königl. Großbritannischen Gesandten, Grafen Clamwilliam, des General-Lieutenants von Müffling, und des Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, Majors v. Massow, die Werkstätte des Herrn Professor Rauch, in welcher gerade an diesem Tage das nun in Erz vollendete, für Berlin bestimmte Standbild des Fürsten Blücher zum erstenmale öffentlich ausgestellt war, so daß der Herzog der Erste war, welcher das Gebilde des verehrten Feldherrn begrüßte. Ganz besonders schien der Herzog von dem Bilde seines alten Waffengefährten angezogen. Er verweilte lange vor demselben, und vor jeder Ansicht insbesondere (indem die Statue gedreht werden konnte), und äußerte über die Idee, über das Kostüm, über die Aehnlichkeit des Kopfes, so wie auch über den Theil des zum Piedestal gehörigen kleinen Reliefs, welcher den Kriegszug des Preußischen Heeres von Breslau bis Paris darstellt, seine besondere Zufriedenheit. Der Herzog trug sodann dem Künstler die Ausführung der Bildnisse des Kaisers Alexander und des Fürsten Blücher, nach den im Atelier vorhandenen Bildnissen, auf, welche für des Herzogs Wohnzimmer in London bestimmt sind.

Eben so bezeigten der Herzog dem Herrn Professor Tieck über die in Marmor vollendet angelegte Statue Iffland's und über den Todesgenius zum Denkmal des Prinzen Ludwig von Preußen, bei Saalfeld, ihre Zufriedenheit.

Von dem Atelier des Künstlers aus ritt der Herzog nach dem Kreuzberge, um das dort aufgestellte Denkmal aus Gußeisen in Augenschein zu nehmen.

Hierauf stattete der Herzog, nachdem er in der Werkstatt des Professors Rauch gewesen, Sr. Exc. dem Grafen von Bernstorff, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, einen Besuch ab. Mittags war große Tafel bei Sr. Königl. Hoh. dem Herzoge von Cumberland. Am Abend erschien der Herzog auf dem Subscriptionsball im Königl. Schauspielhause, der, wie gewöhnlich, durch die Gegenwart Sr. Königl. Majestät und des ganzen Hofes belebt wurde, und äußerst zahlreich besucht war. Se. Maj. der König geruhten, nachdem die den Ball eröffnenden Polonaisen bereits geendigt waren, und die übrigen Tänze angefangen hatten, bei der Ankunft des Herzogs, die Polonaise abermals beginnen zu lassen, bei welcher der Herzog zuerst mit der Kronprinzessin K. Hoh., darauf mit der Erbgroßherzogin von Mecklenburg K. H., und sodann mit der Prinzessin Wilhelm K. H. zu tanzen die Ehre hatte. Er unterhielt sich viel mit seinen früheren Waffengefährten; denn das ihm wohlbekannte und befreundete Hauptquartier von Belle-Alliance und Paris sah er heut wieder um sich, jedoch, (wie er selbst) in friedlicher Civilkleidung, versammelt. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß der Feldmarschall Graf Gneisenau, der General-Lieutenant von Müffling, der während eines großen Theils der Schlacht von Belle-Alliance sich um den Herzog befand, und hernach Gouverneur von Paris war, der General-Major von Pfuel, 1815 Commandant von Paris, der General-Major Graf Nostiz, und mehrere andere dem Herzog persönlich bekannte Militairs gegenwärtig waren. Der Herzog schien durch den schönen Saal, ein Meisterbau unsers Schinkel überrascht, und wiederholte mehrmals, daß weder London noch Paris einen solchen Saal aufzuweisen habe. Dem Professor Rauch, den er hier fand, trug er noch auf, ihm eine Marmorbüste S. M. des Königs mit der andern bereits gemachten Bestellung nach London zu senden. — Die Erscheinung des Herzogs, der zugleich der große Feldherr und der erste Gentleman der feinen Welt ist, machte diesen Ball zu einem der schönsten Feste, die wir diesen Winter hatten. Wir hören, daß der geniale Portraitzeichner Krüger eine flüchtige Skizze des Herzogs entworfen hat; eine solche Zeichnung würde litographirt allen Anwesenden eine werthvolle Erinnerung an diesen Abend seyn.

Der Herzog begab sich vor dem Abendessen hinweg und hat gestern Morgen gleich nach 5 Uhr die Hauptstadt verlassen und seine Reise nach St. Petersburg fortgesetzt.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin ist von St. Petersburg hier eingetroffen.

Se. Majestät der König haben den Stadtgerichts-Direktor Moll in Neumarkt zum Kreis-Justiz-Rath des Neumarktschen Kreises, den bisherigen Kammergerichts-Assessor Heinrich Leopold von Strampff zum Justiz-Rath bei dem hiesigen Stadtgerichte, den bei dem Ober-Appellationsgericht zu Greifswald fungirenden Ober-Landesgerichts-Assessor Friedrich von Seekt zum Ober-Landesgerichts-Rathe, und den bisherigen Assessor bei dem Landgerichte in Bromberg, August Ferdinand Bärentz, zum Stadt-Justiz-Rathe bei dem Stadtgerichte in Stettin zu ernennen geruhet.

Am 15. Februar starb nach einem kurzen Krankenlager ein, durch rastlose und einsichtsvolle Thätigkeit eben so sehr, als durch unerschütterliche Redlichkeit und Treue ausgezeichneter Staatsdiener, Herr Johann Gottlob Friedrich Zenker, Königl. Geheimer Kriegsrath und Tresorier, Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse.

Vom Mayn, vom 13. Februar.

Se. Majestät der König von Baiern hat, um den seit 4 Jahren erledigten Gesandtschaftsposten am königl. großbrittannischen Hofe auf angemessene Weise wieder zu besetzen, und um zugleich dem bisherigen Geschäftsträger an gedachtem Hofe, Freiherrn von Cetto, einen ausgezeichneten Beweis seiner Zufriedenheit zu ertheilen, den letztern zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige von Großbrittanien und Irland ernannt.

Am 7ten wurde in München durch den königlichen Hoftheater-Intendanten Freiherrn von Poißl, als königl. Commissair, im Beiseyn des Regierungs-Direktors Grafen v. Seinsheim, dem herzogl. von Leuchtenbergischen Hotel gegenüber, der Grundstein zu dem neuen Gebäude gelegt, das für öffentliche Concerte und Bälle bestimmt, den Namen Odeon führen wird.

In Batavia soll man eine Verschwörung zum Anzünden der Stadt entdeckt haben. Der alte Regent Radus Adi Hali wurde eingekerkert wegen des Verdachts, Theil daran zu haben. Er ist ein Anverwandter des Kaisers von Solo.

Warschau, vom 17. Februar.

Se. Kaiserl. Königl. Majestät, Nicolaus I., haben unterm 12. (24.) Januar Ihrem Statthalter des Königreichs Polen zu befehlen geruhet: „ohne Aufschub die verfassungsmäßigen Anstalten zur Zusammenberufung eines Landtages zu treffen, und die Marschälle zu ernennen; indem Se. Majestät gesonnen sind, die Ihren getreuen Unterthanen des Königreichs Polen von dem unvergeßlichen Kaiser und König Alexander I. zugesicherten Freiheiten und gesetzlichen Einrichtungen zu erhalten.

Paris, vom 13. Februar.

Der König hat gestern die Ordonnanz unterzeichnet, welche die Bekanntmachung des Schifffahrts-Vertrages mit England befiehlt. Der Vertrag selbst ist von dem Herrn von Polignac französischer Seits, und von den Herren Canning und Huskisson englischer Seits unterzeichnet.

Sitzung der Deputirtenkammer den 11ten. Der Finanzminister erhielt nach Verlesung des Protokolls das Wort. „Der König, sagte er, hat uns beauftragt, Ihnen 3 Gesetzentwürfe, das definitive Reglement des Budgets von 1824, den nöthigen Hülfscredit für 1825, und die Feststellung des Budgets von 1827 vorzulegen.“ Die Ausgaben des Jahres 1824 haben 992,583,233 Fr., die Einnahmen 994,971,972 Franken betragen. Hinsichtlich der Bilance für 1825 zeigt der Minister an, daß sich die Spanische Schuld noch um 10 800,000 Fr. vermehrt habe. Außer den Bewilligungen zu den Krönungs-Kosten sind bei dieser Veranlassung 1¼ Mill. Franken vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten verbraucht und 407,518 Fr.

Entschädigung vom Postdepartement in Anspruch genommen. Die Gerechtigkeitspflege kostet 3,600,000 Fr. An Prämien für den Seefischfang sind 1,200,000 Fr. ausgegeben. Das Kriegsministerium hat 14 Millionen mehr gebraucht, als in Anschlag gebracht war, woran der Aufenthalt von Truppen in Spanien schuld ist. Aus eben diesem Grunde hat auch das Marine-Departement 1½ Mill. mehr gebraucht. Die Unkosten für die Aufmachung der Entschädigungen belaufen sich für 1825 auf 565,750 Fr. Die ganze Ausgabe wird 981,500,533 Fr. betragen. Hinsichtlich der Einnahmen hat Enregistrement und Domainen 184,335 000 Fr., der Holzschlag 22,600,000 Franken, Douanen 92,346,000 Franken, die indirekten Abgaben 214,462,000 Fr., Salzregie 52,948,000 Fr., die Posten 25,350,000 Fr. betragen. Der Minister geht nun auf das laufende Jahr über. Zur Verbesserung des geistlichen Standes werden 2½ Millionen in Anspruch genommen, so wie 600,000 Fr. mehr wie bisher jährlich, für den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die Fortifikations-Kosten bedürfen für das laufende Jahr 1 Mill. mehr wie gewöhnlich. Auch der Marine-Minister bedarf einer Mill. mehr, wovon aber ein Theil für den Bau eines neuen Arsenals zu Castigneaux bei Toulon abgehet. — Schon in dieser Sitzung kam es über den Gesetzentwurf, die Entschädigung der alten Colonisten von St. Domingo betreffend, zu einer lebhaften Debatte. Hr. Casimir Perrier verlangte sogleich, nachdem der Finanzminister den Gesetzvorschlag vorgelegt hätte, das Wort, um Dokumente zu fordern. Der Präsident verweigerte ihm die Tribune mit dem Bemerken: daß das Reglement jede Art von Diskussion in der heutigen Sitzung verbiete. Hr. C. Perrier wurde durch den Hrn. de Labourdonnaye und den Gen. Sebastiani in seinem Verlangen unterstützt und drang endlich durch. „Meine Herren! begann der Redner, man hat Ihnen mehrere Entwürfe von großer Wichtigkeit vorgelegt, welche uns nöthigen, nach Dokumenten zu fragen. Ich für meinen Theil will nach denjenigen fragen, welche sich auf St. Domingo beziehen. Wir wissen, es ist mit St. Domingo ein Vertrag abgeschlossen worden, es handelt sich in demselben um 150 Millionen, und wir haben nach den Garantien dieser Zahlung zu fragen. — Der Hr. Finanzminister, welcher es vergaß in der Thronrede von dem öffentlichen Credit zu sprechen, hat uns heut desto länger davon unterhalten. Allein werden seine Versicherungen durch die That gerechtfertigt werden? deshalb kömmt viel darauf an, die wahrhafte Lage der Dinge kennen zu lernen. Wir werden den Hrn. Finanzminister nicht nachahmen, wir werden nicht sagen, daß er Unrecht und wir Recht haben. Nachdem was sie so eben gehört haben, haben wir nichts weiter zu thun, als dem Hrn. Finanzminister dafür zu danken, daß er nicht an dem öffentlichen Credit verzweifelt hat. In diesem Falle weiß ich nicht, ob wir unsere Bewunderung noch auf eine glänzendere Weise zeigen sollten, da der Präsident des Ministerrathes den Muth hat, an sich selbst nicht zu verzweifeln." Der Finanzminister: „Man verlangt amtlich die Mittheilung der besondern und finanziellen Uebereinkünfte mit St. Domingo. Ich erkläre der Kammer, daß es keine andern giebt, als diejenigen, welche durch die Ordonnanz vom 17. April in dem Moniteur mitgetheilt worden. — Man verlangt ebenfalls Mittheilungen in Beziehung auf die Lage des Schatzes. Alle dahin gehörigen Papiere sind den betreffenden Commissionen bereits mitgetheilt worden. Wenn ich das Glück hätte, den Redner, welchem ich gefolgt bin, als Mitglied einer dieser Commissionen zu sehen, so würde er die Tribune nicht mehr mit solchen Vorurtheilen betreten, sondern mit der sichern Ueberzeugung, daß es bei unserer Regierungsform nichts Geheimes giebt, und geben kann." Der Streit wurde nicht weiter fortgesetzt und die Versammlung um 4½ Uhr geschlossen.

Der Gesetzentwurf über die Successionen lautet: „Art. 1. In jeder der direkten absteigenden Linie übertragenen Succession, und die 300 Fr. Grundsteuer zahlt, wird, wenn der Verstorbene nicht über das disponible Quotum verfügt hat, dies Quotum als gesetzliches Präciput, dem Erstgebornen der männlichen Kinder des verstorbenen Eigenthümers zuerkannt. Wenn der Verstorbene über einen Theil des disponiblen Quotums verfügt hat, wird das gesetzliche Präciput aus dem Theil dieses Quotums bestehen, über welchen er nicht verfügt hat. Das gesetzliche Präciput wird von den unbeweglichen Gütern des Nachlasses, und im Fall der Unzulänglichkeit, von den beweglichen Gütern vorabgenommen werden.

2) Die Dispositionen der beiden ersten Paragraphen des vorhergehenden Artikels werden aufhören in Kraft zu seyn, im Fall der Verstorbene förmlich hierüber seinen Willen durch einen Akt bei Lebzeiten oder durch ein Testament ausgesprochen hat. 3) Die Güter, über welche nach den Ausdrücken der Artikel 913: 915 und 936 des Civil Codex verfügt werden darf, können ganz oder theilweise, durch einen Akt unter Lebenden oder durch Testament gegeben werden, unter Verpflichtung, sie einem oder mehreren der geborenen oder künftigen Kinder des Gebers, bis einschließlich zum 2ten Grade, zurückzugeben. Zur Vollziehung dieser Anordnung, sollen die Art. 1051. und folgende des Civil-Codex bis und einschließlich Art. 1074 befolgt werden.

Gestern Mittag um 2 Uhr wurde der Umzug des fetten Ochsen in den Schloßhof der Tuillerien eingelassen. Die Musiker spielten unter den Fenstern des Königs, und der kleine Amor welcher den Zug führte, wurde von erlauchten Händen beschenkt.

In hiesigen Cirkeln und Journalen wird seit einiger Zeit behauptet, das Ministerium habe den General Graf Guilleminot aus Constantinopel zurückberufen, um hier anwesend zu seyn, wenn der Ouvrardsche Prozeß vor dem hohen Pairsgerichthof verhandelt wird. Ministerielle Personen, ohne gerade die Rückkehr des Grafen in Abrede zu stellen, versichern dagegen mit Bestimmtheit, daß wenn der Graf seinen Posten zu Constantinopel mit Urlaub verlasse, dies nur die Wirkung seines eigenen Entschlusses seyn werde. Seit dem 4ten erzählt man, die Regierung sey benachrichtigt, daß der General sich zu Constantinopel nach Marseille eingeschifft habe. Die Eröffnung des Pairs-Gerichtshofes wird am 15ten Februar erfolgen. Man versichert, das Requisitorium des Herrn Bellart, General-Prokurators, sey bereits ausgearbeitet und dehne sich über alle Umstände und Verzweigungen dieser wichtigen Sache aus. Eine hohe Person, heißt es, habe zu verschiedenenmalen ihren Wunsch zu erkennen gegeben, daß diese Angelegenheit, welche die Aufmerksamkeit des ganzen Frankreichs und selbst des Auslandes auf sich gezogen, in ihren kleinsten Umständen, nicht allein von den höchsten Behörden, sondern auch vom Publikum gekannt werde.

Die Etoile ist mit den Reden angefüllt, welche in der gestrigen Sitzung der Akademie bei der Aufnahme des Herzogs von Montmorency gehalten wurden. Allen diesen Reden wird ein glänzendes Lob ertheilt, und selbst gegen den Herrn von Chateaubriand wird die Etoile, gegen ihre sonstige Gewohnheit, artig. „Diese interessante Sitzung, so berichtet sie, wurde durch die Vorlesung eines Abschnitts der französischen Geschichte von dem Herrn Vicomte de Chateaubriand gekrönt, welches des großen Rufes und des Genies seines berühmten Verfassers würdig wär.

Man will bezweifeln, daß Fürst von Talleyrand sich um seiner Gesundheit willen auf den hierischen Inseln aufhalte, und bemerkenswerth ist, daß er sich in Nizza, d. h. in den Staaten des Königs von Sardinien, ein prächtiges Haus hat bauen lassen.

Zu der Schließung des Cercle in der Straße Grammont durch die Polizei, hat, wie man vernimmt, ein Gespräch, das in demselben über das einzuführende Erstgeburtsrecht vorgefallen, Anlaß gegeben.

Es ist allgemein anerkannt, daß das reiche London von dem sonst neben ihm so arm dastehenden Paris gegenwärtig seine baaren Geldmittel holt. Nur auf diese Art kann man sich den immer steigenden Cours der Pfund Sterling erklären; sie stehen nun gegen Geld auf kurze Sicht zu 25, 50 und auf 3 Usanzen zu 25, 30. Offenbar deuten diese Vorfälle in der Geldwelt auf ungeheure Mißverhältnisse; bis dieselben sich wieder regeln, müssen die Börsenplätze gewöhnlich gefährliche Krisen aushalten.

Der Kaiser von Oesterreich hat znm 2. Januar die Eröffnung der Normal-Schulen im lombardischen venetianischen Königreich erlaubt.

Die Etoile enthält Folgendes: „Nach dem Constitutionel ist eine Abtheilung des russischen Heeres über den Pruth gegangen und in Jassi eingerückt. Kaiser Nikolaus hat Befehl ertheilt, in die Fürstenthümer einzubrechen, wozu der 15. März bestimmt ist. Wahrscheinlich wird uns der Constitutionel dieser Tage das Manifest des Kaisers Nikolaus geben, wie er uns schon das des Kaisers Alexanders gegeben hat. Die österreichischen Heere rücken in Serwien ein und England eignet sich die Herrschaft über den Archipel durch Besatzung

der Insel Kandien zu. Dies ist der lächerliche Roman, den der Constitutionel nöthig gefunden, den Drohungen des Generals Sebastiani in seinem Blatte vorauszusetzen, die eine „blutige Reihe von Umwälzungen und Katastrophen erwarten lassen, deren Opfer fast so zahlreich als die Zeugen davon seyn werden."

Das Journal des Débats enthält ein Schreiben aus Wien, welches von dem bekannten, gegen dasselbe gerichteten Artikel des Oesterreichischen Beobachters, wegen der in St. Petersburg vorgefallenen Unruhen, handelt. Zu Ende dieses Schreibens, sagt der Redacteur in einer Anmerkung: „Wir sind mit einer bemerkenswerthen Note über die geheimen Ursachen beschäftigt, welche die Oesterreichischen Publicisten in eine feindliche Stellung gegen unser Journal setzen; wir halten es unsrer nicht würdig, auf Beleidigungen zu antworten, die den verachtetsten ministeriellen Blättern abgeborgt sind, aber wir werden Thatsachen darlegen."

Der Aristarque meldet aus Barcellona, der französische General-Infanterie-Inspektor Graf v. Arci habe auf seiner Inspektionsreise alles in der Festung Seo v. Urgel so vortrefflich verwaltet und eingerichtet gefunden, daß er sich nicht enthalten können, den königl. spanischen Kriegs-Commissair daselbst, Regino Gonzalez, seiner Regierung zur Auszeichnung oder Belohnung besonders zu empfehlen. Statt dessen sey aus Madrit der Befehl zu seiner Absetzung gekommen.

London, vom 11. Februar.

Als das Haus in einen Ausschuß über die Bankactien getreten war, erwähnte der Kanzler der Schatzkammer zuvörderst der Wichtigkeit der Sache und der mannigfaltigen Entstellung, der er darüber entgegensehen müsse. Er werde sehr lange sprechen müssen, und sei der Meinung, das größte Interesse, wo nicht selbst die Sicherheit des Landes erfordere, daß die Vorschläge so schnell als möglich angenommen würden. Die Minister seien getadelt worden, weil sie ihre Ansichten so früh ausgesprochen, allein wenn sie auch geschwiegen hätten, würde es darum wohl anderwärts still geblieben seyn? Hätten sie nur eine halbe Stunde nach der Thronrede vergehen lassen, ohne die Sache zu berühren, so würden sie ihrer Schuldigkeit nicht eingedenk gewesen seyn. Inzwischen dürfen sie sich nicht einbilden, im Stande zu seyn, ein vollkommenes Heilmittel wider das anzuwenden, was man periodische Schwankungen nennen könne. Er wisse, man möchte ihm einwenden, wozu seine Maaßregel denn nützen solle, wenn das Uebel doch über alle, vom Parlamente dagegen anzuwendenden Mittel hinaus liege? Darauf sei er vorbereitet. In allen Ländern, wovon man etwas wisse, wo es Civilisation und Verfeinerung gebe, und wo ein metallisches Umlaufsmittel sei, entständen Schwankungen aus der Beschaffenheit der Dinge selbst, sei es auch immer wahrscheinlich, daß das Capital in einem besondern Grade zu einem speziellen Zweig des National-Gewerbbetriebes verwendet werde und dieser Zweig geeignet sei, eine übermäßige Verwendung von Capital nach Einer Richtung zu veranlassen, und dann habe man noch mit der Wandelbarkeit der Jahreszeiten, des Verkehrs u. s. w. zu kämpfen. Diese Schwankungen entständen am Wahrscheinlichsten dort, wo Papier sich mit dem Metallgelde im Umlauf mische, wie es in unserm Lande der Fall sei, und beträchtlich erschwert würden sie noch durch den Umlauf von Papier in Noten von kleinem Belaufe. Ja, ein Banquier sei so weit gegangen, zu erklären, daß solche kleinere Noten nur Unfug machten. Sie hätten die unvermeidliche Tendenz, übermäßige Papierausgaben zu veranlassen, die Wechselcourse zu afficiren und so das Gold aus dem Lande zu treiben. Sie hielten die Maaßregel von 1819 auf, die eine Bestrebung gewesen, zu dem alten Geldzustande zurückzukehren, und dennoch, weil die Minister zu dem alten Stande der Dinge zurückkehren, nicht aber etwas Neues einführen wollten: wolle man sie „eine neue politische-Oekonomisten-Sekte" benennen, sie beschuldigen, daß sie sich das eigne Haus über den Kopf niederreißen wollten. Der Wahrheit nach aber seien jene die Neuerer, welche die Herstellung des alten Standes der Dinge gern verhindert sähen. Die Inhaber von 1- und 2-Pfd.-Noten seien gewöhnlich von den ärmsten Classen, und am meisten geeignet, ein Ueberlaufen der Banquiers um Einlösen ihrer Noten und Schrecken bei jedem wohl oder übel begründeten Gerücht zu veranlassen. Durch die vorzuschlagenden Maaßregeln würden die Banquiers ihren Gewinn an der Ausgabe kleiner Noten verlieren, allein er

glaube, das dürfe sie nicht betrüben, denn sie seien in der Wirklichkeit ausgesetzt, weit mehr durch die übermäßigen Ausgaben von Banken, die nicht von der solidesten Beschaffenheit seien, zu leiden. Den solidesten Banken sei deshalb daran gelegen, solche kleine Noten aus dem Gebrauch zu sehen, geeignet wie diese seien, Stürme zu veranlassen, welche die solidesten Banken unter die scheiternden hinreißen könnten. Die kleinen Noten seien noch jederzeit von gefährlicher und verderblicher Tendenz gefunden worden. Als über die Rückkehr zu Baarzahlungen 1819 discutirt worden, habe der Ausschuß des Hauses nicht die kleinen Noten vertheidigt, im Gegentheil habe er das Aufhören derselben in der Bill zu bestimmen vorgeschlagen, das 2 Jahre nach jener Rückkehr, d. h. 1825, eintreten solle. Bedauern müsse er, daß die Bill von 1822 die kleinen Noten erlaubt habe, (hört!) sie sollten nach derselben bis 1833 fortbestehen; hingegen, was sei es, das er vorschlage? Früher als 1833 zu dem System der Akte von 1819 zurückzukehren. 1833 müßten die kleinen Noten in jedem Fall aufhören. Aber ein geehrtes Mitglied habe gesagt: Wenn die kleinen Noten aufhörten, können die Pachte und Grundrenten nicht bezahlt werden. Wäre das ein richtiger Schluß, so müsse er gegen jede Einrufung der 1= und 2=Pfd.=Noten zu irgend einer Zeit gelten. Er halte die Besorgniß für eingebildet, u. sollte er als Landbesitzer sprechen, so würde er, lieber als daß er für die Fortdauer spräche, sich selbst bedeutender Ungelegenheiten aussetzen. Um den Plan von 1819 ins Werk zu richten, seien seit jener Zeit 25 Mill. 267,000 Sovereigns gemünzt worden. Innerhalb 3 Jahren (vor 1823) habe die Bank 15 Mill. Sovereigns schlagen lassen. Er gebe zu, daß 1822 einiger Druck gewesen, (hört! hört!) allein weniger als in den vorigen Jahren. 1822 sei keine Muthlosigkeit vorhanden, vielmehr man seye im Fortschreiten der Verbesserung begriffen gewesen. Er meine nicht, daß zu der Befürchtung Grund, die einige hegten, indem sie Gold an die Stelle von 1= und 2=Pfd.=Noten gelegt. Man habe sich zu erinnern, daß die Lage jetzt von der im Jahre 1819 verschieden. Es sei nun Gold bis zum Belauf von 17 Mill. Pfd. im Umlaufe und über 7½ Millionen seien ausgeführt worden, wovon 1½ Mill. zurückgekommen, so, daß ein Vorrath von 18 bis 19 Millionen da seyn würde, allein er wolle den zu benutzenden nur zu 17 Millionen Sovereigns anschlagen, das sei doch eine ziemlich gute Grundlage, um damit anzufangen. Was den, wegen Einziehung der kleinen Noten zu ersetzenden Belauf betreffe, so schlage er den zu 6 Millionen Pfd. an, der im Umlaufe gewesen seyn möge, aber nicht mehr sei. Nach der Bristoler Geschichte und dem eingetretenen Begehr nach Golde sei ziemlich Vorsicht gebraucht, viele kleine Noten seien eingezogen, und neue mit Behutsamkeit ausgegeben worden. Man habe Banken brechen und Schrecken sich verbreiten sehen, und darum sei der Ausgabe kleiner Noten entgegengewirkt worden, in der Voraussicht, daß wenn man überlaufen werde, es am wahrscheinlichsten mit diesen kleinen geschehen werde. Er schlage die jetzt im Umlauf befindlichen zu 4 Millionen Pfd. an, welche die in den nächsten drei Jahren auszufüllende Lücke bilden würden, daher sei es ohne Noth, solche Schrecken zu verbreiten, wie Einige sich noch vorstellten. Schwer sei es, allein seien wir nicht in einer Schwierigkeit begriffen gewesen? Allerdings! und wir mußten suchen, herauszukommen und die Rückkehr wo möglich zu verhüten. Wir mußten aus dem wilden Meer und Chaos uns herauswinden, mußten uns zu den richtigen Grundsätzen hinkehren, und die (Banken), welche diese Prüfung nicht bestehen könnten, seien ohnehin schon keinen Heller werth gewesen. Er habe nie sagen wollen, daß jene Schwierigkeiten schon am Ende seien, allein er halte es nicht für wahrscheinlich, daß sie noch dauern könnten u. s. w.

Die Stockung in den Geschäften scheint eher zu= als abzunehmen; die Zahl der am Sonnabend nicht honorirten Wechsel war größer, als man nur irgend erwarten konnte. Diesen Morgen sind wieder mehrere beträchtliche Fallissements angekündigt worden, und auch in Manchester und Liverpool haben zwei große Häuser fallirt.

Die Landbanken hatten, nach offiziellen Documenten, im Jahre 1822 Noten zu dem Belauf von 4,213,241 Pfd. St., 1823 zu 4,657,589 und 1824 zu 6,093,932 Pfd. St. in Umlauf. Davon betrugen die 1 Pfund=Noten 1822 nicht weniger als 1,962,316 Pfund Sterl., 1823: 2,065,822, und 1824: 2,394,204 Pfd. Sterl. Die Bank von England hatte 1822 für

20,603,548 Pfd. Sterl., 1823 für 18,984,499 Pfd. Sterl. und 1824 für 19,092,005 Pfd. St. Noten im Umlauf.

Um die Spitalfields Seidenwebereien zu unterstützen, haben viele Damen sich entschlossen, nur seidene Kleider zu tragen. Auch werden von dort seidene Tapeten für den königl. Pallast in Windsor angeschafft. Das Elend in dem Theile von London, wo diese Seidenweber wohnen, ist unbeschreiblich.

Sobald die Witterung günstig ist, wird eine ansehnliche Flottille unter engl. Flagge und unter Befehl des Lords Yarborough vor Cadix erscheinen. Der K. Jagdclub gedenkt nämlich in diesem Jahre darin die Reise zu machen, und der ebengedachte edle Lord ist Präsident desselben.

Die Charlestown-Zeitungen vom 7ten v. M. melden, daß in Pernambuko ein Scharmützel zwischen einem brasilischen, größtentheils aus Deutschen bestehenden Regiment und den Einwohnern vorgefallen sei, die mit Verlust vieler Todten zurückgetrieben worden.

Eine mexikanische Zeitung liefert folgendes Schreiben des Papstes an den Präsidenten der vereinigten Staaten von Mexiko, Guadaloupe Victoria: „Theurer Sohn! Mit größter Befriedigung haben wir das unterm 30. Oct. v. J. an uns gerichtete Schreiben, nebst den dazu gehörigen verschiedenen Aktenstücken empfangen. Unsere besondere Gesinnung und die Würde, zu der Wir ohne Unser Verdienst erhoben worden sind, gebieten Uns, mit Unserer Thätigkeit lediglich auf kirchliche Angelegenheiten Uns zu beschränken. Wir begnügen Uns deshalb, Euch für die Uns bezeugte Achtung Unsern gebührenden Dank auszusprechen, und wünschen Euch Glück zu dem Frieden und der Eintracht, deren, wie Ihr versichert, durch Gottes Gnade die mexikanische Nation sich erfreut. Eure Beständigkeit im katholischen Glauben und Eure Verehrung des apostolischen Stuhls, haben Euch zu solcher Empfehlung bei Uns gedient, daß Wir alle Ursache zu haben glauben, Euch zu Unsern, in Jesus Christus ammeisten geliebten Söhnen zu zählen. In Betracht Eurer großen Liebe zu Uns und den heiligen Satzungen und Eures Versprechens, zur Aufrechthaltung der Kirche stets bereit zu seyn, geben Wir Euch die Versicherung, daß Wir Gott bitten, Euch fernerhin zu erleuchten, und in Eurem heiligen Vorhaben zu unterstützen. Inmittelst ertheilen Wir als ein Zeichen Unserer Liebe zu Euch und allen Mexikanern Unsern apostolischen Segen, mit aller Wärme eines väterlichen Herzens. Rom, den 29. Juni 1825. Leo P. P. XII. An Unsern vielgeliebten Sohn, den berühmten Befehlshaber, Guadaloupe Victoria."

Nach den jonischen Inseln ist ein Dampfboot von 230 Tonnen, Sir Fred. Adam genannt, abgegangen, das bei Korfu stationirt seyn soll und die Fahrt nach Paros, Santa Maura, Cephalonia und Zante binnen 16 Stunden zurücklegen wird. Diese Unternehmung wird von der Regierung sehr begünstigt.

Madrit, vom 31. Januar.

Am 28sten haben sich abermals 12 Grands, worunter die Herzöge von Berwick und Alba, von Sedavia und Veraques, die Marquis von Villafranca, Alcanises und de la Romana, die Grafen de la Puebla, v. Trastamara, von Colomara und Salvatiera, zum ersten Male vor dem Könige bedeckt.

Der Staatsrath soll in diesem Augenblick mit folgenden fünf Gegenständen beschäftigt seyn: 1) Wiederherstellung der Inquisition; 2) Aufhebung der Polizey; 3) Vermehrung der Corps der Königl. Freiwilligen; 4) der Bezahlung der Annuitäten der geistlichen Güter, die zu Godoy's Zeiten verkauft wurden, und endlich; 5) Mittel zur Verbesserung der Sitten des Volks aufzufinden.

Die Verhandlungen im Staatsrathe über die Anerkennung der Unabhängigkeit der amerikanischen Kolonien, und die Mittel, den Besitz wenigstens von Cuba und Puertorico dem Mutterlande zu sichern, dauern fort. Noch ist kein Entschluß gefaßt, obgleich die auswärtigen Gesandten erklärten, daß der eine Theil der europäischen Mächte die jungen Freistaaten bereits anerkenne, und der andere nur auf Spaniens Vorgang warte, um ein Gleiches zu thun. Der Augenblick ist dringend, die Entscheidung dieser Frage der Schlüssel zur Lösung so vieler anderer, aber in Spanien ist alles das nur ein Grund mehr, noch lange nicht zu einem Entschlusse zu kommen.

Die in dem Gefängniß von Corunna Verhafteten machten kürzlich einen Aufstand. Ihr Schrei war: „Tod oder Brot! Die Einwohner der Stadt schickten ihnen Lebensmittel, und jetzt geht für sie täglich der Bettelsack umher.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 24. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. Februar 1826.

Cadix, vom 24. Januar.

Wir haben hier fürchterliche Windstöße gehabt. In der Bucht von Gibraltar sind mehr als 150 Fahrzeuge von jeder Größe an die Küste geschleudert worden. Dies hat, bemerkt der Const., zu einer Menge Streitigkeiten zwischen den Spaniern und Engländern Veranlassung gegeben. Der Sturm hatte Schiffe von allen Flaggen auf die spanische Küste getrieben. Die Matrosen wollten wenigstens die Waaren retten, allein die spanische Küstenwache fiel darüber her, als ob es Contrebande wäre. Die Regierung ließ zwar die Waaren zurückgeben, verlangte aber den gewöhnlichen Eingangszoll. Die Kaufleute wendeten sich an den Englischen Commandanten von Gibraltar, und da dessen ernstliche Vorstellungen nichts fruchteten, ließ er 1500 Mann einschiffen, und den spanischen Behörden die confiscirten Waaren mit Gewalt wegnehmen.

Die französischen Journale, welche von einer Versammlung des hiesigen Handelsstandes gesprochen haben, in welcher man den Entschluß gefaßt: die Regierung zu ersuchen, Cadix zu einem Freihafen zu erklären, sind nicht ganz genau unterrichtet. Allerdings ist eine solche Versammlung gehalten worden; allein der nächste Antrag ging dahin, von der Regierung die Anerkennung der Unabhängigkeit der südamerikanischen Staaten zu verlangen, ohne welche die Erhebung zu einem Freihafen für Cadix keinen Werth habe, zumal da die Regierung für dieses Privilegium 50 Millionen Realen verlange.

St. Petersburg, vom 11. Februar.

Die Petersburger deutsche Zeitung enthält Folgendes: Unsern Lesern ist bekannt, mit welchem tiefen Gefühle des Kummers auch die fremden Nationen den Hintritt des unvergeßlichen Kaisers Alexander erfahren haben. Nicht wir allein haben an Ihm einen großen Monarchen verloren; Sein Ruhm gehört Europa fast eben so viel an als Rußland, denn der Preis desselben war die Befreiung von dem allgemeinen verhaßten Joche; und selbst in den Tagen des Friedens erstreckte sich Sein wohlthätiger Einfluß auf andere Mächte, denen er zum sicheren Unterpfande der Ruhe und Ordnung diente. Diese Zeichen des herzlichen Antheils an unserem Kummer dauern fort. Die alliirten Höfe, — und die Alliirten Alexanders waren alle kultivirte Regierungen, — die so oft unbegrenztes Zutrauen zu den großmüthigsten Maximen Seiner Politik gezeigt haben, bemühen sich jetzt Seinem geheiligten Andenken die schuldige Ehre durch einhellige Aeußerung der Freundschaft und Achtung gegen Seinen Durchlauchtigsten Nachfolger auf dem Throne zu geben. Unter ihnen ist Der der erste, welcher bei den allertrübsten Umständen nicht aufgehört hat, im Herzen der Freund unsers geliebten Monarchen und Rußlands zu seyn; der König von Preußen hat zu Seinem Repräsentanten in diesem wichtigen Falle Seinen Sohn, den Prinzen Wilhelm, ernannt. Gleich nach ihm trafen auch beim kaiserl. Hofe ein, die mit ihm durch die Bande der Verwandtschaft und der Liebe, so auch durch das gegenseitige politische Interesse verbundenen Durchlauchtigen Personen, der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin, der Markgraf Leopold von Baden, und Seine Königl. Hoheit der Prinz von Oranien, ausgezeichnet durch die besondere zärtliche Freundschaft des in Gott ruhenden Kaisers, und bei seinem letzten Scheiden von Ihm noch mit neuen Beweisen derselben überhäuft; plötzlich getroffen durch die schreckliche Nachricht, durch seinen eigenen unaussprechlichen Kummer und durch den Kummer der Gemahlin, eilte Er nach den für Ihn geheiligten Orten der Rückerinnerungen, um den kostbaren Ueberresten Seine Ehrerbietung zu bezeigen, und mit den übrigen Mitgliedern der trauernden Allerdurchlauchtigsten Familie den Kummer zu theilen. Mit dem Auftrage des Kaisers von Oesterreich, des langen, beharrlichen Alliirten unsers Vaterlandes, und des persönlichen Freundes des verklärten Monarchen, ist ebenfalls der Prinz, der nahe Verwandte Sr. Majestät, der Erzherzog Ferdinand von Este hier, der sich in dem Feldzuge von 1805 mit Ruhm bedeckt hat; und die großbrittannische Regierung hat zum Dollmetscher ihrer Gefühle und ihrer Gesinnungen einen der Helden unserer Zeit gewählt, einen Feldherrn,

der bei Waterloo Napoleon den letzten Schlag versetzte und dadurch in den Annalen der Welt seinen Namen dem Namen des Hauptbefreiers von Europa, Alexander I., beigefügt hat.

Die von Sr. Kaiserl. Majestät in Folge der Ereignisse vom 26. December eingesetzte Untersuchungs-Commission hat zwar noch nicht das Ende seiner Arbeiten erreicht, ist aber doch schon im Stande gewesen, eine Reihe von Thatsachen zu ermitteln, die den Ursprung, die Entwickelung und die verschiedenen Gestaltungen der geheimen Verbindungen bezeichnen, die, wenn sie ihr schreckliches Vorhaben erreicht hätten, in Rußland die größten Verbrechen und das größte Unglück hervorgebracht haben würden. Wir geben hier einen vorläufigen Bericht, der aus den Verhandlungen und Geständnissen der Schuldigen geschöpft ist. Ihre Absichten waren von der Beschaffenheit, daß die Zahl derjenigen, die sich entschlossen hätten, sie zu theilen und ausführen zu helfen, nur gering seyn konnte. Zur Ehre des russischen Namens und zur Freude aller guten Bürger steht diese tröstende Ueberzeugung fest. Alle Umstände zeugen zugleich, daß die Abgeschmacktheit des Plans seiner Abscheulichkeit gleich kam. Um zu beweisen, daß dessen Gelingen unmöglich war, wird es hinreichen, in kurzen Worten den Unzusammenhang aller Pläne der Verschwornen, die Art, wie sie oft von ihren entworfenen Plänen wieder abgingen und die Unmöglichkeit, in der sie sich immer versetzt sahen, ihre Grundsätze und ihr Gewebe zu verbreiten, zu schildern. Die erste Idee zu zu dieser Verschwörung wurde von jungen Leuten von einer lebhaften und zügellosen Einbildungskraft gefaßt. Diese, von dem verderblichen Beispiel der Revolutionen, die seit 30 Jahren in Europa statt fanden, angezogen, und getroffen von der blinden Begierde, alles umzustürzen, die in unsern Tagen schon so viel Unglück erzeugt hat, vergaßen die edlen Beispiele der wahren Vaterlandsliebe, die sich im Herzen der russischen Nation bewahrt hat, sie vergaßen ihre heiligsten Pflichten gegen den Souverain und gegen den Staat, ihre Eide und ihre Stellung in der Gesellschaft; um sich dem Traum einer absoluten Reform in Rußland hinzugeben, und um im Finstern die Mittel zu finden, ihn zu verwirklichen. — Es geht aus der Untersuchung hervor: 1) daß sie schon gegen das Ende des Jahres 1815 und Anfang 1816 eine geheime Verbindung zu bilden suchten, die sich in zahlreiche Zweige theilen und einen doppelten Zweck haben sollte. Ihr offener Zweck war Wohlthätigkeit; ihr wahrer Zweck aber, den nur wenig Eingeweihte kannten, politische Reform des Reichs. 2) Daß sie seit dem Jahre 1817, zum ersten Beweise der Absichten, die sie beseelten, in Moskau auf Mittel dachten, dem Leben des Kaisers Alexander beizukommen, in dem Augenblicke, wo der Monarch mit seiner erhabenen Familie diese Hauptstadt besuchen würde, die seine Thaten und seine Großmuth aus den Ruinen wieder hervorgehen ließ. Das Leben eines angebeteten Monarchen schien ihnen ein unüberwindliches Hinderniß bei Ausführung ihrer Pläne. Sie wollten unter einander durch das Loos entscheiden, wer sein Mörder seyn sollte, als einer der Verschwornen sich freiwillig hierzu erbot. Aber sey es, daß im entscheidenden Augenblick der letzte Ruf ihres Gewissens sie mit Schrecken traf, oder daß sie es für nöthig hielten, ihre Pläne einer allgemeinen Umstürzung besser reifen zu lassen; sie beschlossen den Kaisermord aufzuschieben. 3) Daß im Jahre 1818, als sie fanden, daß ihre Verbindung sich nicht genug ausdehnte, sie sich abermals in Moskau versammelten und derselben eine neue Organisation gaben, unter dem Namen einer „Gesellschaft der Freunde des öffentlichen Wohls oder des grünen Buchs." Diese Gesellschaft hatte fortwährend einen doppelten Zweck; allein alle ihre Mitglieder sollten nicht mehr bloß an Handlungen der Wohlthätigkeit Theil nehmen, sondern sie waren auch verpflichtet, zu den Fortschritten der Aufklärung und der Verbesserung der Sitten beizutragen. Die politische Umbildung blieb das Geheimniß der Vorsteher, welche es sich angelegen seyn ließen, die Gemüther darauf vorzubereiten und zu dem Ende die Zahl ihrer Anhänger möglichst zu vergrößern. 4) Daß im Jahre 1821 sie darüber übereinkamen, daß diese Maaßregeln noch nicht die hinlängliche Wirkung gehabt, daß sie deshalb zu Moskau eine dritte Versammlung veranstaltet, bei welchem sich die Deputirten aller Abtheilungen der Gesellschaft einfanden, wobei indeß die Meinungen sich theilten, und daß, nachdem die Vorsteher sich überzeugt hatten, daß die Mehrzahl der Mitglieder

ihre politischen Absichten mißbillige, sie den Vorschlag machten, die Verbindung ganz aufzulösen, welcher Vorschlag von einigen wirklich und von andern scheinbar angenommen wurde. Seit jener Zeit hat die Mehrzahl der Mitglieder, welche diese Gesellschaft gebildet, nicht ferner zu derselben gehört. 5) daß indeß aus den Trümmern dieser Gesellschaft die eigentlichen Anstifter neue Gesellschaften gebildet haben, bei denen die Aufnahme nur mit der größten Vorsicht erfolgte, und deren Verkehr unter einander sorgfältig in tiefes Geheimniß gehüllt wurde. 6) Das von jener Zeit an sich 2 Hauptgesellschaften unter dem Namen: Verbindungen des Nordens und des Südens bildeten, deren leitende Comittees zu Petersburg und Tulczin ihren Sitz hatten, und von welchen andere Ausschüsse abhängen, welche den Namen: Bezirksgerichte annahmen; daß sich indeß späterhin noch eine dritte Gesellschaft unter dem Namen: „vereinigte Slaven" bildete, mit welcher zwei Mitglieder des Vereins des Südens in enger Verbindung standen. 7) Daß die Vorsteher dieser Verbindungen mit vereinten Kräften um dieselbe Zeit den Gedanken faßten, vermittelst der Armee eine revolutionaire Bewegung zu verursachen und daß zu dem Ende sie es vorzüglich angelegen seyn ließen, Militairpersonen, und namentlich Compagnie- und Regimentschefs an sich zu ziehen. 8) Daß in den erwähnten Verbindungen verschiedene Pläne der Reform vorgeschlagen wurden, nach den Absichten und dem persönlichen Interesse der Mitglieder; daß einige eine Regierung einsetzen wollten, wo die oberste Gewalt in einem Triumvirat concentrirt war, an dem sie Theil zu nehmen sich schmeichelten, daß andere verlangten, Rußland in mehrere unabhängige Verwaltungen zu theilen, die aber durch ein allgemeines Bündniß verbunden würden, die sich Staaten nennen sollten, von denen sie Chefs zu werden hofften; daß noch andere daran dachten, verschiedene Provinzen des Reichs abzuzweigen, theils um ihnen eine völlige Unabhängigkeit zu geben, theils um sie benachbarten Mächten abzutreten. 8) Daß in dieser Verwirrung der Ideen, in diesem Drang einzelner ehrgeizigen Pläne, die so blind als verbrecherisch waren, kein entscheidender Plan angenommen wurde, sondern daß einige der Hauptverschwörer das entsetzliche Projekt, welches sie im Jahre 1817 gefaßt hatten, nämlich dem Kaiser Alexander nach dem Leben zu trachten, wieder vornahmen. 10) Daß selbst im Jahre 1823 zwei Mitglieder dieser geheimen Verbindung dieses fürchterliche Complott in Ausführung bringen wollten, daß sie sich zu diesem Ende nach Bobruisk begaben, wo der Kaiser durchreisen mußte, aber daß das Nichterscheinen ihrer Mitschuldigen sie hinderte, das Verbrechen, das sie beabsichtigten, zu unternehmen. 11) daß im Jahre 1825 dasselbe Verbrechen noch einmal beschlossen wurde, daß ein vom Kaiser mit Wohlthaten überhäufter Mensch es war, der mit Heftigkeit und Beharrlichkeit den Wunsch aussprach, ihn zu ermorden, daß dieser eine jede Verzögerung verwarf, und daß damals beschlossen wurde, Kaisermörder nach Taganrog abzusenden, daß diese Mörder zu den Mitgliedern der Gesellschaft der vereinigten Slaven gehörten, und daß gleichwohl nach neuen Berathungen beschlossen wurde, den Kaiser Alexander erst im März 1826 zu ermorden, um welche Zeit derselbe nach der Meinung der Verschwornen in der Gegend von Bela-Tserkoff eine Heerschau halten würde. 12) Daß endlich im Herbst 1825 ein andrer rasender Verbrecher von den äußersten Gränzen Rußlands in Petersburg anlangte, und nachdem er zur Verbindung des Nordens getreten, dieser Verbindung seinen Arm zur Ermordung des Kaisers angeboten. 13) Daß, nachdem eine kurze und schwere Krankheit nach dem unerforschlichen Rathschlusse der göttlichen Vorsehung Rußland einen Souverain und einen Vater entrissen, die Verschwornen neue Umwälzungspläne gebildet, daß sämmtliche Mitglieder der kaiserl. Familie als die ersten Opfer bezeichnet worden, daß die Ermordung derselben gleichzeitig erfolgen, und daß zu Petersburg, Moskau und in den verschiedenen Cantonirungen der Armee zu gleicher Zeit Aufstände hatten erregt werden sollen. — Die des russischen Namens unwürdigen Menschen, welche solche Plane hegten, befanden sich im größten Irrthum, sowohl rücksichtlich des Umfangs ihrer geringen Mittel, als auch rücksichtlich der Möglichkeit eines Aufstandes, den sie vorbereitet zu haben glaubten. Ihr Versuch am 26. Dez. zu St. Petersburg und der des Muraw'ff-Apostol in den Umgebungen von Kiew, haben zur Genüge gezeigt, daß in keiner Klasse der

Nation sie auf den geringsten Beistand rechnen konnten. Denn die wenigen Soldaten und selbst einige der Offiziere, die sich ihnen angeschlossen, waren nur Betrogene, welche für ihren Eid zu kämpfen glaubten; jene Versuche haben bewiesen, daß dergleichen Complotte, selbst, wenn die Anlage derselben weniger absurd gewesen wäre, in Rußland nimmer durchgeführt werden können. — Wir wiederholen es, die Anzahl der Verschwörer, und vorzüglich der großen Verbrecher ist sehr gering. Alle geheimen Verbindungen, welche sie gestiftet, sind bekannt, alle Pläne, welche ihre Verblendung, oder ihr verbrecherischer Sinn gebildet, sind entdeckt, alle Mittel, deren sie sich zur Ausführung bedienen konnten, sind erforschet, und, wie wir schon Gelegenheit gehabt haben, zu melden, wichtige Unterscheidungen bieten sich zwischen den Angeschuldigten, mit denen es die Untersuchungs-Commission zu thun gehabt, gleichsam von selbst dar. — Die einen waren die Stifter und Häupter dieser geheimen Verbindungen; andere durch gleiche Schuld mit ihnen verbunden, waren in ihre schrecklichen Geheimnisse eingeweiht; andere sollten nur die Instrumente einer Absicht werden; die sie nicht genau kannten; endlich waren noch andere, unter diesen die verführten Soldaten, die nicht glaubten, daß sie sich gegen die Ordnung und gegen ihren rechtmäßigen Souverain bewaffneten. Alle diese Verschiedenheiten mußten die Arbeiten der Untersuchungs-Commission verlängern. Obgleich die Hauptschuldigen schon überführt sind, so hat doch die exemplarische Strafe, die Königsmörder, Unruhstifter, die mit den Waffen in der Hand gefunden worden, verdienen, aufgeschoben werden müssen, damit die Untersuchungs-Commission sie untereinander und mit den übrigen Mitschuldigen zusammen stellen kann, damit sie durch das ganze Resultat der Untersuchung die verschiedenen Grade bestimmen, und zu Beschlüssen, deren Gerechtigkeit unantastbar ist, gelangen kann. Das Ende ihrer Arbeiten ist übrigens nicht mehr entfernt, und wir beeilen uns noch hinzuzufügen, daß auf besondern Befehl Sr. Majestät des Kaisers alle Individuen, die nur in Folge eines zufälligen Zusammentreffens von Umständen, oder auf ungegründeten Verdacht arretirt worden, ohne Aufschub in Freiheit gesetzt worden sind.

Der Cesarewitsch Großfürst Constantin hat den durch seine Theilnahme an der Revolte vom 26. Dez. bekannten Küchelbäcker hierher geschickt, und dabei zugleich des lobenswerthen Eifers des Unteroffiziers Grigoriew Erwähnung gethan, welcher den Küchelbecker in der Vorstadt Praga angetroffen, ihn erkannt und verhaftet hat. Se. Majestät der Kaiser hat den Gregoriew zum Fahnenträger avancirt, ihn bei den Invaliden der Garde placirt, ihm eine Belohnung von 1000 Rubel auszahlen lassen, und zugleich befohlen, daß seine That der ganzen Armee bekannt gemacht werde.

Bei der Revolte des Infanterie-Regiments Tschernigow, blieb die erste Grenadier-Compagnie dieses Regiments, geführt von ihrem Kapitain, dem Major Kozlow, unerschütterlich in ihrer Treue; sie trennte sich von den Aufrührern und trug nachher viel dazu bei, den Aufruhr zu bezwingen. Zur Belohnung dieser Ergebenheit hat Se. Maj. der Kaiser befohlen, daß diese ganze Compagnie zur Garde übergeben soll.

Se. Majestät der Kaiser hat befohlen, daß das Palais von Oranienbaum mit allen seinen Dörfern und Zubehör, welches ein persönliches Eigenthum des verstorbenen Kaisers Alexanders war, künftig J. M. der Kaiserin Elisabet eigenthümlich zugehören soll.

Vorgestern wurde der Geburtstag Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael gefeiert, an welchem Tage der Kaiserl. Hof die Trauer ablegte.

Der Metropolitan von Nowgorod und St. Petersburg, Serasim, und der Metropolitan von Kiew, Jewgenji, haben nach der Petersburger Deutschen Zeitung, ein mit kostbaren Steinen verziertes Jesusbild erhalten.

Die Leiche Sr. Maj. des in Gott ruhenden Kaisers Alexander Pawlowitsch wird den 15. Februar in Moskau ankommen und daselbst 3 Tage verbleiben; den 12. März wird sie in Zarskojeselo eintreffen.

Der General von der Infanterie Jermolow berichtet in einem Rapport vom 9. Januar von der Station Tscherwlenka, daß sogleich nach Empfang des Allerhöchsten Manifestes über die Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät, von ihm und von den bei ihm sich befindenden Truppen, Sr. Majestät dem Kaiser Nikolai Pawlowitsch der Eid der Treue geleistet wor-

den und zu gleicher Zeit sind die gehörigen Verfügungen auch beim ganzen Corps getroffen, sowohl die übrigen Truppen, als auch alle unter der Verwaltung des Generals Jermolow stehende Corporationen zum Eide zu führen.

Laut Nachrichten vom Kaukasus machen die Gebirgs-Völker wieder Einfälle in unser Gebiet und General Jermalow ist auf einem Zuge gegen sie begriffen.

Am 30 Jan. starb in Moskau der General von der Infanterie, Graf Fedor Waßiljewitsch Rostoptschin, im 61sten Jahre seines Alters.

Wien, vom 17. Februar.

Die letzte Post aus Constantinopel vom 25. Januar hat gar nichts Neues vom Kriegsschauplatze mitgebracht.

Der neue königliche großbrittannische Botschafter bei der hohen Pforte, Herr Stratford Canning, welcher am 12. Januar am Bord des königl. Linienschiffes Revenge, Vice-Admiral Sir Harry Burrard Neale, von einer Fregatte und 2 Korvetten begleitet, in Smyrna angekommen war, hat am 15ten die dortige Rhede wieder verlassen, um nach den Dardanellen abzusegeln, von wo er die Fahrt nach Constantinopel auf einem Transportschiffe fortzusetzen gedachte.

Die Nachricht von der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus war dem kaiserlich russischen Geschäftsträger bei der hohen Pforte, Herrn v. Minciaky, am 16. Januar durch einen aus St. Petersburg abgefertigten Courier zugekommen, worauf die in Constantinopel anwesenden russischen Unterthanen am 20sten gedachten Monats zur Eidesleistung aufgefordert wurden.

Die Klagen der Kauffahrer über die Raubsucht und Grausamkeit der griechischen, keine Flagge und keine Nation mehr schonenden Seeräuber werden mit jedem Tage allgemeiner und dringender. Die sogenannte Regierung zu Napoli di Romania hat weder die Kraft noch den Willen, den gerechten Beschwerden über dieses Unwesen abzuhelfen, so daß Selbsthülfe das einzige Mittel bleibt, sich gegen diese Piraten Schutz oder Genugthuung zu verschaffen. Jene Regierung erlaubt sich vielmehr selbst die willkührlichsten Bedrückungen der mit den ihrer Botmäßigkeit unterworfenen Inseln des Archipelagus Verkehr treibenden, oder sich dort aufhaltenden Unterthanen und Agenten der europäischen Mächte. Die nachdrücklichsten Vorstellungen und Beschwerden jener Agenten bleiben entweder ganz unbeantwortet und unerledigt, oder werden in dem hochmüthigsten und absprechendsten Tone erwiedert, wie solches unlängst dem englischen Vice-Consul auf der Insel Santorin, auf dessen Klage über Erhöhung der Mauthgebühren durch die griechischen Behörden, begegnet ist. Einer Anzeige des kaiserl. königl. Vice-Consuls auf derselben Insel zufolge, sind außerdem sämmtliche Consular-Agenten auf Santorin gezwungen worden, jeder eine Personal-Steuer von 1000 Piastern an die dortigen Behörden zu bezahlen, und ihre Weigerung wurde mit Hohn zurückgewiesen.

Die mit der vorletzten Post aus Constantinopel (vom 10. Januar) gemeldete Nachricht von Ibrahim Paschas Expedition nach der Gegend von Salona wird durch die griechischen Zeitungen, die wir seitdem erhalten haben, vollkommen bestätigt. Die zu Napoli di Romania erscheinende allgemeine Zeitung von Griechenland vom 23. December (neuen Styls) enthält hierüber folgenden Bericht: „Das in Salona befindliche Corps Sulioten hatte vor mehreren Tagen von der Regierung Ordre bekommen, Messolonghi zu Hülfe zu ziehen. Die Generäle beschlossen im Rathe, daß General Georgios D. Drako zum Schutz und zur Vertheidigung der Provinz Salona mit seinem Corps in dieser Stadt bleiben solle; die Generäle Kosta Botzari, J. Dangli, und andere brachen am 5. December nach dem Orte ihrer Bestimmung auf. Aber kaum waren sie in Lidoriki, als ihnen die Nachricht zukam, daß 22 feindliche Schiffe an den Skala von Salona erschienen, und die Araber gelandet seyen. Der General Drako und seine Gefährten zogen dem Feinde, sobald sie die Landung erfahren hatten, sogleich entgegen, und griffen ihn an, so viel in ihren Kräften stand. Aber wenige gegen viele, konnten die Unserigen kein Treffen liefern; daher beschlossen sie, nach Thunlichkeit die Gegend zu schützen, und die Festung Salona zu behaupten. Ein feindliches Corps, aus etwa 500 Mann bestehend, drang bis gegen Chrisso vor, zog sich jedoch wieder zurück, ohne ins Dorf zu kommen. Am 7ten kamen auch die gegen Messolonghi ausgezogenen zurück, und

während sie sich bereiteten, am 8ten Früh den Feind anzugreifen, schiffte sich derselbe in der Nacht wieder ein und segelte davon; worauf sich die Unserigen abermals nach Messolonghi in Marsch setzten. Bei dieser Landung hat der Feind beträchtlichen Schaden angerichtet, doch nicht an Menschen. In Galaxidi, in der Skala von Salona, und an der übrigen Küste nahm und verbrannte er über 30 Fahrzeuge. Nach den neuesten Nachrichten, die General Drako in Salona erhalten, hat der Sultan, erzürnt über die Flucht seiner Truppen aus Salona*) den Sultsa Kortsia und sei Sohn enthaupten lassen." (Oesterr. Beoacht.)

Triest, vom 7. Februar.

Endlich haben wir wieder direkte Nachrichten aus Korfu bis zum 25. Januar. Sie bestätigen die früher mitgetheilten Gerüchte über die Wiedereroberung von Tripolitza durch Kolokothroni, wobei der bekannte General Rossarol umgekommen seyn soll. Sie setzen hinzu, Ibrahim Pascha sey nach diesen, und den bei Messolonghi erlittenen Unfällen, von Patras nach Navarino zurückgekehrt. Kolokotroni sey nach der Einnahme von Tripolitza gegen Modon aufgebrochen, um sich, wo möglich, auch dieser Festung zu bemächtigen. Messolonghi soll von der Wasserseite ganz frei seyn.

(Allgem. Zeit.)

Zante, vom 11. Januar.

Man wußte sich die Verlegenheit des Pascha's der Aegypter noch nicht zu erklären. Seit einigen Tagen ging das Gerücht, Kolokotroni hätte zwei vergebliche Angriffe auf Tripolitza gemacht, und dieser Platz wäre seitdem eng eingeschlossen. Die Türkenfreunde von Zante, welche diese Thatsachen nicht leugnen konnten, trösteten sich damit, daß sie sagten, die aus 2500 Mann regulirter und wohl verproviantirter Truppen bestehende Garnison, mit französischen von den Generälen Boyer und Livron angeworbenen Artilleristen versehen, würde sich den ganzen Winter über halten, und im Frühjahre durch frische, aus Aegypten kommende Truppen abgelöst werden. Man lebte in dieser Hoffnung, als Briefe von dem Continente uns die Einnahme von Tripolitza meldeten, die in der Nacht vom 27. auf den 28. Dezember erfolgt ist. Kolokotroni, verstärkt durch 4 aus dem Regimente des Obristen Fabvier gezogene Kompagnien regulirter Truppen, hat sich, nachdem er ein Thor von Tripolitza gesprengt, an der Spitze von 7000 Griechen hineingestürzt. Der Kampf war hartnäckig; die Aegypter und die Neger aus Darfour, welche sich in das auf einer Anhöhe gelegene Schloß zurückgezogen hatten, wurden darin, auf Kolokotroni's Befehl, lebendig verbrannt, aus Rache für die Kirchen, die sie verbrannt, für die Mönche und Priester, die sie ermordet, und für die Frauen und Kinder, welche sie in die Sklaverei geschleppt haben. Sechs und dreißig ausländische Offiziere, die den Flammen entronnen waren, wurden einstweilen verschont, um von Dorf zu Dorf herumgeführt und als schändliche Apostaten gezeigt zu werden, die ihres Namens als Christen uneingedenk, sich in die Dienste der Türken begeben und alle ihre Verbrechen getheilt haben. Man vermuthet, daß diejenigen von diesen Unglücklichen, welche diese Buße überleben, auf das erste Schiff werden geworfen werden, das sie aufnehmen will, um sie der Christenheit zurückzubringen. (Fr. Blätter.)

Napoli di Romania, den 25. Dezember.

Die Arbeiten der vollziehenden Gewalt gehen unausgesetzt fort. — Das Conscriptionsgesetz wird nicht in ganz Griechenland vollzogen; nur die Inseln des Aegeischen Meeres bringen es zur Ausführung. Der Peloponnes, wo man sich von der Conscription viel versprach, hat faß keinen Mann gestellt. Die vollziedende Gewalt hat deshalb die Militairchefs dieses Landestheiles, die sich in Napoli gegenwärtig befanden, zusammenberufen, und ihnen aufgegeben, für die Ausführung des Gesetzes Sorge zu tragen. Zugleich verspricht sie ihnen die dazu nöthigen Mittel an die Hand zu geben. Den abwesenden Chefs soll geschrieben werden, daß das Wohl Griechenlands von dieser Maaßregel abhänge. Was die Conscription der Stadt Napoli betrifft, so soll dazu eine Commission niedergesetzt werden.

Vermischte Nachrichten.

Durch eine Kabinetsordre vom 11. Februar wird dem Staatsrath bekannt gemacht, daß Se. Majestät der König den Fürsten von An-

*) Dies bezieht sich auf die in der Nacht vom 6ten auf den 7. November v. J. erfolgte Räumung von Salona von den Türken.

halt-Cöthen-Pleß und den Grafen zu Stolberg-Wernigerode zu Mitgliedern des Staatsraths ernannt haben.

Den Nachrichten der Hamburger Börsenliste zufolge betrug die Gesammtausfuhr von schlesischem Zink im vorigen Jahr 236tausend Centner, von polnischem Zink 73tausend.

Man schreibt aus Zürich unterm 28sten Januar: „Man darf sich nicht über die Zeit verwundern, welche die in dieser Stadt über die vorgebliche Ermordung des Herrn Keller angestellte Untersuchung erfordert, oder noch erfordern könnte. Die Gerechtigkeit sucht nichts, als die Wahrheit, und ihr Verfahren ist gleich befriedigend für die Gesellschaft, sie mag dieselbe für das Verbrechen rächen, welches sie beleidigt, oder sie beruhigen, indem sie einen gehässigen Verdacht beseitigt. Die Menschheit sieht diesen Erfolg mit einem ganz andern Blicke an. Sie seufzt über den Anblick eines Schuldigen; sie freut sich über den Anblick eines Unschuldigen, der den Umarmungen seiner Familie und der Achtung seiner Mitbürger zurückgegeben wird. Ein Triumph von dieser Art scheint sich gegenwärtig zu bereiten, und die Zeit, welche man noch brauchen wird, um ihn vollständig zu machen, wird für die öffentliche Meinung nicht verloren gehen."

Am 24. Januar wurde zu Douai ein Mann zum Richtplatz geführt, im Hemd, baarfuß und das ganze Gesicht schwarz verhüllt. Vor der Hinrichtung wurden ihm die Daumen abgehauen. So geschieht in Frankreich den Vatermördern.

Die Curatoren der Gallerie des brittischen Museums sollen, wie es heißt, dem Marschall Soult für 4 Gemälde 30,000 Pf. Sterl. geboten haben.

Im vorigen Jahre sind 40,524½ Pipen Faktorei-Wein aus Porto ausgeführt worden, in folgendem Verhältniß: 40,277 nach Großbritannien und Irland, 45 nach Guernsey, 41½ nach den Niederlanden, 36½ nach Brasilien, 22½ nach Newfoundland, 33½ nach Hamburg, 22½ nach Buenos-Ayres, 13¾ nach Dänemark, 8½ nach Schweden, 6 nach Genua, 5¼ nach Nordamerika, 1¼ nach Rußland, ¾ nach Spanien, ½ nach Frankreich, 9¼ zur Versorgung Brittischer Kriegsschiffe.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Giese, von einem muntern Mädchen, beehre mich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Guhrau den 18. Februar 1826.
Geißler.

Die am 18ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Holtey, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit ergebenst an. Lampersdorf den 19. Februar 1826.
Friedrich v. Thielau.

Die gestern Abend nach 10 Uhr sehr schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. v. Gröling, von einem muntern Mädchen zeige ich ergebenst an.
Gleiwitz den 19. Februar 1826.
Carl Freiherr v. Welczeck.

Die am 19ten huj. glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, geb. Mühlpfort, von einem sehr muntern Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Der Ritterguts-Besitzer Jenke
auf Karisch.

Die gestern Abend halb zehn Uhr nach schrecklichen Leiden erfolgte Entbindung meiner innig geliebten Frau, Ernestine geborne Gardt, von einem Mädchen, welches leider der Himmel bald nach Empfang der heiligen Taufe zu sich nahm, beehre ich mich meinen Freunden und Bekannten zur stillen Theilnahme ganz gehorsamst anzuzeigen. Zugleich fühle ich mich tief verpflichtet, dem Fürstl. Hohenloheschen Hütten-Arzte Herrn Dr. Josch, für die bei dieser Gelegenheit bewiesene thätige liebevolle Hülfe, durch welche lediglich mein theures Weib erhalten wurde, hierdurch öffentlich meinen herzlichen Dank abzustatten, indem mir des gedachten Herrn musterhaftes Benehmen, lebenslang eine frohe Erinnerung und ein schöner Beweis ärztlicher Humanität seyn und bleiben wird.
Kochczitz bei Lublinitz den 21. Februar 1826.
Carl Heinrich Erasmus Schwarz.

Heute Mittag um ¾ 12 Uhr wurde meine geliebte Frau, geb. Websky, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Breslau den 24. Februar 1826.
Meitzen, Gouvernements-Auditeur.

Nach langen, sehr schmerzlichen Leiden, entschlief gestern Abend um 8½ Uhr, zum höheren Leben, meine innigst geliebte Gattin, Julie geb. Mens, in einem Alter von 26 Jahren, von denen sie 6 mit mir glücklich verlebt hatte. Diesen für mich unersetzlichen Verlust, betrauren mit mir meine beiden Kinder und die Eltern und Geschwister der Verklärten.
Trier den 12. Februar 1826.
Otto Engelbert Heintzmann,
Oberprokurator.

Mit tief betrübtem Herzen erfüllen Unterzeichnete die traurige Pflicht, Verwandten und Freunden den vorgestern Abend 7 Uhr erfolgten Tod ihres geliebten Gatten, Vaters und Bruders, des Königl. Landraths, Creutzburgschen Kreises, Louis von Taubadel, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Creutzburg den 20. Februar 1826.
Minette von Taubadel, geborne von Ferentheil.
Bertha und Julie von Taubadel, als Kinder.
Caroline und Gottliebe von Taubadel,
Wilhelm von Taubadel, Prem. Lieutenant und Adjutant im 1sten Cuirassier-Regiment, } als Geschwister.

Unser unvergeßlicher Gatte und Vater, der Königl. Niederländische Kalk-Cassen-Rendant, George Heinrich Guth zu Reichenstein, endete am 19ten d. M., Abends 7¼ Uhr, nach langen Unterleibsbeschwerden u. hinzugetretener Wassersucht sein thätiges und rastloses Leben, in einem Alter von 70 Jahren 1 Monat und 13 Tagen. Dies entfernten Anverwandten und Freunden zur Nachricht, und um stille Theilnahme bittend.
Die hinterlassene Wittwe und Kinder.

Das am 20sten d. M. des Morgens gegen 3 Uhr erfolgte Ableben unserer so innig geliebten Schwester und Tante, des Fräuleins Eleonore von Tschepe, ermangeln wir nicht, unsern geehrten Verwandten und Freunden, von ihrer herzlichen Theilnahme, auch ohne alle Beileidsbezeigungen überzeugt, ganz ergebenst anzuzeigen. Die Verewigte folgte ihrem ihr so theuren Bruder nach wenigen Tagen in einem Alter von 67 Jahren 8 Monate und 11 Tagen, an den Folgen eines hitzigen Schleimfiebers, nach einem 5tägigen Krankenlager.
Breslau den 22. Februar 1826.
Verwittw. F. von Hahn, geb. von Tschepe, als einzige Schwester.
Louise von Tschepe, als Niece.
Carl von Tschepe,
Georg von Tschepe, } als Neveus.

Nach kurzen Leiden gefiel es dem Allmächtigen, unsern Julius zu sich zu nehmen. Er starb an Hirnentzündung in dem Alter von 2 Jahren 11 Monaten. Dies zur Nachricht entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden, von deren stiller Theilnahme die tiefgebeugten Eltern sich überzeugen.
Mondschütz den 22. Februar 1826.
L. von Köckritz, auf Mondschütz.
Friederike von Köckritz, geborne von Rothkirch.

Für die Abgebrannten in Jauernigk ist wieder eingegangen:
60) Von E. P. in D. und P. D. in W., 3 rtlr.
Wilhelm Gottlieb Korn.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 25sten: Don Juan.
Sonntag den 26sten: Die Teufelsmühle.

Erste Beilage zu No. 24. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. Februar 1826.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Gollowitz, D., Anleitung zur Pastoraltheologie im weitesten Umfange. Neue von G. F. Wiedemann durchgesehene und verb. Auflage. 2 Bde. gr. 8. Landshut. Krüll. 2 Rtlr. 10 Sgr.
Arndt, E. M., Nebenstunden. 8. Leipzig. Hartknoch. 2 Rthlr.
Fichte, J. H., Sätze zur Vorschule der Theologie. 8. Stuttgart. Cotta. 1 Rthlr.
Horatius, Q. Flaccus, ex recensione et cum notis atque emendationibus R. Bentleii. 2 vol. Editio nova. 8 maj. Lipsiae. Weidmann. 3 Rthlr.

Neu erschienene Zeitschriften für 1826.

Modenzeitung für deutsche Frauen. Herausgegeben von J. B. Rousseau. gr. 8. Aachen. La Ruelle. In Umschlag. 6 Rthlr. 23 Sgr.
Repertorium, allgemeines, der neuesten inn- und ausländischen Literatur. 4 Bände in 24 Stücken. gr. 8. Leipzig. Cnobloch. br. 7 Rthlr. 15 Sgr.

Den gewiß noch zahlreichen Verehrern von Gellert wird die Nachricht angenehm seyn, daß die Weidmannsche Buchhandlung in Leipzig eine neue wohlfeile Auflage in 3 verschiedenen Ausgaben zu 3 Rthlr., 3 Rthlr. 20 Sgr. und 5 Rthlr. 10 Sgr., zu veranstalten gesonnen ist, wenn sich eine hinlängliche Anzahl Subscribenten finden sollten. Unterzeichneter nimmt bis Ende März d. J. Subscription an.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Das

Verzeichniß
neuer Bücher
welche
bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau zu haben sind
Nro. 34.
September 1825 bis Januar 1826.
hat so eben die Presse verlassen und wird an Bücherliebhaber unentgeltlich ausgegeben.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 23. Februar 1826.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 11 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 10 Sgr. = Pf.
Erbsen	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Hirse	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Baum: Fürst von Sulkowsky, Hr. v. Szerzensky, beide von Reisen; Herr Hilscher, Gutsbes., von Kreuzberg; Hr. Jentsch, Polizei-Distrikts-Commiss., von Seichau; Hr. Baron v Diebitsch, von Wiersewitz; Hr Püschel, Oberförster, von Goschütz; Hr. Makecky, Pastor, von Podrzecze; Hr. Matecki, Pastor, von Pohlen. — In den drei Bergen: Hr. v. Kornatows

kr, von Gostin; Hr. Pape, Kaufmann, von Neisse; Hr. Wellenthal, Kaufmann, von Wien; Herr Conrad, Wirthschafts-Inspektor, von Stephansdorff. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Rothkirch, Partikul., von Berlin; Hr. Röhling, Kaufmann, von Frankf. a. O.; Hr. v. Hirtefeld, von Berlin; Hr. Eisfeld, Gutsbes., von Stanowitz; Hr. Gruber, Kaufmann, von Löwenberg. — Im Rautenkranz: Hr. Freiherr v. Ungern-Sternberg, aus Rußland; Hr. Layrie, Kaufm., von Montpellier; Hr. Otto, Apotheker, von Buk. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Gottschling, Director, von Militsch; Hr. Opdenhoff, Kaufmann, von Krefeld; Hr. Busse, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Schulz, Kaufmann, von Hirschberg; Hr. Toll, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Gelsberg, Obrist-Lieutenant, Hr. v. Seidlitz, Schulen-Inspektor, beide von Gnadenfrey; Hr. Stachelroth, Doktor, von Poln. Wartenberg; Hr. Maslowsky, Gutsbesitzer, a. d. G. H. Posen. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Freiherr v. Sebottendorf, von Brieg; Hr. König, Gutsbes., von Brune. — Im weißen Adler: Hr. v. Koscielski, Hauptmann, von Lublinitz. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Frankenberg, von Wartenberg; Hr. Schönrok, Oekonomie-Commissarius, von Namslau. — Im rothen Haus: Hr. Migula, Guthsbesitzer, von Bruk; Hr. Schwiertschena, Kaufmann, von Ratibor. — Im rothen Löwen: Hr. v. Düren, Partikulier, von Festenberg. — Im Kronprinz: Hr. Lehmann, Berg-Factor, von Maltsch; Hr. Koch, Kriegs-Commiss., von Herrn-Lauersitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Larisch, Prälat, von Gros-Strehlitz, Sternstraße No. 11; Hr. Stempell, Gutsbes., von Jankowe, Herrnstraße No. 24; Hr. Stelzer, Lehrer, von Dresden, Reuschestr. No. 65; Hr. Baron v. Wallbrunn, von Bunzlau, No. 26. Albrechtsstr.; Hr. Noskowies, Pastor, von Leipe, Schweidnitzerstr. N. 45; Frau Präsidentin v. Rembowska, von Kalisch, Herrnstraße No. 7.

(Anzeige.) Da in diesem Jahre zur Zeit des nächsten Wollmarkts, und zwar vom 1sten Juny an, wieder eine Ausstellung vaterländischer Kunst und Industrie-Erzeugnisse veranstaltet werden soll, so verfehlen wir nicht, dieses zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und laden hiermit alle Künstler, Handwerker und Fabrikanten ein, dieses Unternehmen durch Beiträge freundlich zu unterstützen. Wir erbitten uns die zur Ausstellung bestimmten Sachen bis zum 24. May, weil dann der Katalog geschlossen wird und spätereinkommende Stücke daher keine Stelle in ihm finden würden. — Während des May's wird ein Mitglied der Kunst-Section oder der Lehrer Herr Schummel Mittwochs und Sonnabends Nachmittags von 2 bis 4 Uhr alles Einkommende gegen einen Empfangschein annehmen, vom 17ten bis 24sten May aber alle Nachmittage zur Empfangnahme in unserm Gesellschafts-Saale (im Börsenhause) gegenwärtig seyn. — Das Nähere der Ausstellung selbst wird kurz vor dem Anfange derselben bekannt gemacht werden.

Breslau, den 22. Februar 1826.

Im Namen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur und im Auftrage ihres gesammten Präsidiums unterzeichnen:

v. Stein,	Jungnitz,	Wendt,	Scholtz,	Schlesinger.
z. Z. Präses.	z. Z. Vice-Präses.	I. Gen. Secr.	II. Gen. Secr.	Cassen-Director.

(Concert-Anzeige.) Mit hoher Bewilligung Mittwoch den 1sten März großes Vocal- und Instrumental-Concert unter der Leitung des Herrn Musik-Direktor Berner, unterstützt durch die Theilnahme mehrerer anerkannten Künstler und Dilettanten, wie auch des löblichen akademischen Musik-Vereins, im Musiksaale der Universität, wozu Freunde der Musik ergebenst einladet der Conzertgeber: Ernst Köhler, Organist bei St. Elisabeth.

Einlaßkarten zu 15 Sgr. Courant sind in den Musik-Handlungen der Herren Leukart und Förster, an der Casse aber zu 20 Sgr. Cour. in den Saal und auf das Chor zu 10 Sgr. Cour. zu lösen. Das Nähere enthalten die Anschlage-Zettel.

Neunte dramatische Vorlesung von Karl Schall.

Morgen, Sonntag den 26sten, Kassius und Phantasus oder der Paradiesvogel, eine erzromantische Komödie mit Musik, Tanz, Schicksal und Verwandelungen in drei grossen und drei kleinen Aufzügen, von Ludwig Robert. Karten zu dieser Vorlesung sind sowohl in der Maxischen Buchhandlung, als auch in der Hauptexpedition der neuen Breslauer Zeitung für sechszehn Groschen zu erhalten.

(Bekanntmachung) wegen anderweitiger Verpachtung des Domainen-Amts Trebnitz. Das Königliche Domainen-Amt Trebnitz auf der rechten Seite der Oder im Kreise gleiches Namens, 3 Meilen von Breslau, 1½ Meile von Prausnitz, 3 Meilen von Wohlau und 4 Meilen von Herrnstadt belegen, soll von Johanni d. J. ab, anderweitig im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Es gehören zu demselben: 1) das Vorwerk Kellerhoff, enthaltend 571 Morgen 22 QR. Ackerland, 46 M. 103 Gärten, 101 M. 17 QR. Wiesenland, 3 M. 165 QR. Hofraum und Gebäude, 8 M. 87 QR. Gräserey, 19 M. 46 QR. Graben, Wege und Unland, zusammen 749 M. 160 QR. 2) das Vorwerk Neuhoff, enthaltend 1058 M. 43 QR. Ackerland, 22 M. 45 QR. Gärten, 168 M. 56 QR. Wiesenland, 3 M. 20 QR. Teiche, 5 M. 48 QR. Hofraum und Gebäude, 48 M. 22 QR. Gräserey, 39 M. 125 QR. Graben, Wege und Unland, zusammen 1344 M. 179 QR.; 3) das Vorwerk Wischawe, enthaltend 549 M. 141 QR. Ackerland, 7 M. 1 QR. Gartenland, 69 M. 159 QR. Wiesenland, 3 M. 2 QR. Hofraum und Gebäude, 13 M. 126 QR. Gräserey, 5 M. 50 QR. Graben, Wege u. Unland, zusammen 648 M. 119 QR. 4) das Vorwerk Bentkau, enthaltend 752 M. 68 QR. Ackerland, 7 M. 75 Gärten, 117 M. 110 QR. Wiesenland, 17 M. 40 QR. Teichland, 3 M. 45 QR. Hofraum und Gebäude, 19 M. 138 QR. Gräserey, 41 M. 112 QR. Graben, Wege und Unland, zusammen 959 M. 48 QR.; 5) das Vorwerk Raschen, enthaltend 648 M. 67 QR. Ackerland, 17 M. 23 QR. Gärten, 80 M. 70 QR. Wiesenland, 3 M. 92 QR. Hofraum und Gebäude, 4 M. 17 QR. Gräserey, 30 M. 125 QR. Graben, Wege und Unland, zusammen 784 M. 34 QR.; 6) an besondern Teichen 318 M. 58 QR.; 7) die Ziegeley zu Neuhoff; 8) die Brauerey und Branntweinbrennerey zu Trebnitz; 9) die Getreide-Zinsen der Einsassen, der Mühlen rc.

Der Termin zur öffentlichen Licitation ist auf den 20sten März d. J. Vormittags um 10 Uhr im Königl. Regierungs-Gebäude hieselbst vor dem Herrn geheimen Regierungs-Rath von Kraker angesetzt. Gegen gedachten Commissarium haben sich Pachtlustige vor der Zulassung zum Gebot nicht nur über ihre landwirthschaftlichen Kenntnisse und sonstigen Verhältnisse, sondern auch über ihre Zahlungsfähigkeit ganz genügend auszuweisen. Die Anschläge werden etwa 14 Tage vor dem Termine sowohl in unserer Domainen-Registratur als beim Domainen-Amte Trebnitz einzusehen seyn. Breslau den 31sten Januar 1826.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung wegen Verkauf von 4 bis 500 Brennholz-Eichen, Reviers Nimkau, zur Staabholzausarbeitung.) In den an der Oder belegenen Wald-Distrikten Regnitz und Leubus, Praukau einschließlich des Großener Antheils, Forst-Reviers Nimkau, Inspection Wohlau-Hammer, soll von den, zur diesjährigen Etatserfüllung einzuschlagenden, zum Theil zu schälenden 4 bis 500 Stück Brennholz-Eichen, das darin Endenweise befindliche Bau- und Nutzholz, rund gemessen, nach Cubikfuß oder zur Stab- und Böttcherholz-Ausarbeitung, am 5ten April dieses Jahres im Forsthause zu Leubus, nahe bei der Stadt Parchwitz, an der Kunststraße von Berlin nach Breslau belegen, zum öffentlich meistbietenden Verkauf gestellt werden. Die Kaufbedingungen können bei dem Unterförster Becker zu Leubus, und in unserer Domainen- und Forst-Registratur eingesehen werden. — Genannter Unterförster und auch der Unterförster Mende in Regnitz werden gedachte Eichen Kauflustigen auf Verlangen vorzeigen. — Kauflustige werden daher zu obigem Termin eingeladen.

Breslau den 19. Februar 1826. Königl. Regierung II. Abtheilung.

(Edictal-Vorladung.) Ueber den in 4188 Rthlr. 28 Sgr. Activis und Mobilien dagegen in 4318 Rthlr. 13 Sgr. 8 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß der am 28sten Februar 1823 in Schweidnitz verstorbenen Majorin Schäffer, Elise gebornen Freiin v. Welczeck ist am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen: in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Borgius auf den 27sten May 1826 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich, oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstigen An-

sprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präklusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justizcommissions-Rath Klette und die Justiz-Commissarien Paur und Dziuba vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 7ten Januar 1826. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Auction.) Es sollen am 9ten März c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Hause No. 4. auf dem Holzplatze vor dem Ohlauer Thore die zum Nachlasse des Kattunfabrikanten Samuel Gottfried Jäckel gehörigen Effecten, Fabrikutensilien und Wagen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 22sten Februar 1826.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Avertissement.) Schweidnitz den 3ten Februar 1826. Das hiesige Königliche Land- und Stadt-Gericht macht hierdurch bekannt, daß zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 576. an der Straße nach Croischwitz hierselbst belegenen und nebst Zubehör auf 9332 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten sogenannten Neumühle die Bietungs-Termine auf den 28sten April, den 4ten July und peremtorie auf den 18ten September anberaumt worden sind, und werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen, sich in diesen Terminen Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Commissario Herrn Assessor Berger auf dem Stadtgerichtshause allhier einzufinden, um ihre Gebote abzugeben und hat der Best- und Meistbietende den Zuschlag zu erwarten. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Schweidnitz, den 3. Februar 1826. Das hiesige königliche Land- und Stadtgericht macht hierdurch bekannt, daß zum öffentlichen Verkauf des sub No. 499. in der Vorstadt allhier belegenen und auf 7071 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. taxirten Gasthofes zum Einhorn genannt, die Bietungs-Termine auf den 21sten April, den 27sten Juny, und peremtorie auf den 30sten August anberaumt worden sind, und werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen, sich in diesen Terminen Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Commissario Herrn Assessor Berger auf dem Stadt-Gerichtshause allhier einzufinden, um ihre Gebote abzugeben, und hat der Best- und Meistbietende den Zuschlag zu erwarten. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Der seit dem 28sten July 1824 von hier sich entfernte, seinem jetzigen Aufenthalte nach unbekannte hiesige bürgerliche Nadlermeister Christian Schäffer wird auf die von seiner Ehefrau Eleonore, gebornen Postler, wegen Versagung des Unterhaltes, Unverträglichkeit und Zanksucht, und daraus hergeleiteter unüberwindlicher Abneigung wider ihn, angebrachte Ehescheidungsklage hierdurch öffentlich vorgeladen, in Termino den 24sten Mai c. a. Vormittags um 10 Uhr zur gesetzlichen Verhandlung der Sache an unserer Gerichts-Stätte zu erscheinen, bei seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der angeführten Klage-Gründe für geständig erachtet, und was hiernach Rechtens ist, richterlich erkannt werden wird. Brieg den 9ten Februar 1826. Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Königl. Landgericht macht hierdurch bekannt, daß zur Ausschüttung der Fleischer-Meister Carl Gottfried Leuschnerschen Masse von Lauban, ein Termin auf den zwanzigsten April c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Land-Gerichts-Assessor Mosig an gewöhnlicher Land-Gerichtsstelle allhier anberaumt worden ist. Görlitz den 3ten Februar 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht der Ober-Lausitz.

(Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Dominio Leopoldshain bei Görlitz, sind nach der Schur 70 Stück Zucht-Schaafe, wovon die Mehrzahl 2 Jahr alt sind, so wie eine Parthie feiner Schaaf-Böcke zu verkaufen, welche täglich in der Wolle besehen und behandelt werden können.

Gräflich Hardenbergsche Schäferei zu Pohlschildern.

Stähre von sehr feinem gedrängten, nicht zu langen und geschlossenen Wollwuchs stehen hier zum Verkauf. Werden die Thiere nach der Schur abgeholet, so wird für die Wolle in Beziehung auf deren Qualität und auf die Abstammung des Thieres, fünf oder drei Reichsthaler vom Kaufpreis nachgelassen. Die Feinheit der hiesigen Wolle ist bekannt, und erweiset sich hinlänglich durch den erhaltenen hohen Preis auf dem vorigen Breslauer Frühjahrs-Wollmarkt, der Centner a 160 Rthlr., welches auch die dasige Zeitung damals anzeigte. Pohlschildern den 20sten Februar 1826.

(Haus-Verkauf.) Ein, in der vorzüglichsten Gegend des hiesigen Ringes belegenes Haus, ist, den Zeiten angemessen, für einen sehr billigen Preis und geringer Anzahlung zu verkaufen durch W. Buchheister, neue Altbüsser-Straße Nro. 11.

(Verkaufs-Anzeige.) Das Königl. Prinzl. Domainen-Amt Gramschütz bei Gros-Glogau, hat dies Jahr wiederum 400 Stück zur Zucht taugliche, zum Theil zweijährige Mutterschaafe abzulassen, welche jederzeit zu geneigter Ansicht parat stehen.

Kalk-Verkauf.

In der Kalkbrennerei zu Maltsch an der Oder wird vom 1sten März 1826 ab
ein Scheffel Mauer- und Putz-Kalk für 10 Sgr.
ein Scheffel Kalk-Asche = = = 4 Sgr.
gegen baare Zahlung verkauft, und auf Verlangen auch der Transport des Kalks an Ort und Stelle gegen angemessene Vergütigung übernommen.

(Anzeige.) Eine gute dauerhafte Tabakschneide-Maschine nebst 2 Messern, ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen, auf dem Neumarkt in der Dreifaltigkeit bei dem Kaufmann Herrn Schwarzer.

(Verkauf.) Der an der neuen Schweidnitzer-Straße und dem Tauenzienplatz gelegene, mit No. 2. bezeichnete Platz, ist sowohl im Ganzen, als in 3 Abtheilungen, zu verkaufen. Nachricht ertheilt der Pergamenter Reimann in No. 1. an der grünen Baumbrücke.

(Zu verkaufen.) Das Dominium Kapsdorf bei Schiedlagwitz, hat 20 Stück mit Erbsen gemästete Schöpse zu verkaufen.

(Anzeige.) Ein Freigut im Preise von 8000 Rthlr., 6 Meilen von Breslau gelegen, und worauf gar keine Schulden haften, ist gegen ein hiesiges Haus zu vertauschen. Drei bis viertausend Thaler sind gegen Pupillar-Sicherheit auf ein in Pommern oder in der Neumark gelegenes Gut zu vergeben. Das Nähere beim Agenten F. E. Wallenberg, wohnhaft auf der Ohlauergasse in der goldenen Kanne No. 58.

(Zu verkaufen) eine ganz neue eichene Braubütte mit eiserne Ketten, am Neumarkt Nro. 18.

(Branntwein) alter starker, auf Rumtonnen abgelagert, ist zu haben das preußische Quart zu 3 Sgr. 4 Pf. (das alte Quart zu 2 Sgr.) in Rosenthal beim Gastwirth Hilpert.

(Karpfen-Saamen) gut gewachsen bietet das Dominium Neu-Stradam bei polnisch Wartenberg zum Verkauf.

(Gemüse und Blumen) von bekannter Güte, 20 Sorten Sommer- und 10 Sorten Winter-Levkojen, nebst blühbaren Tuberosen und Amarillen-Zwiebeln empfiehlt zur geneigten Abnahme. Breslau, Gartenstraße No. 4. C. Chr. Mohnhaupt.

(Anzeige.) Einen kleinen Rest sehr gut conservirten marin. Lachs offeriren ganz oder einzelnen Sechszehntheil Fäßchen um damit aufzuräumen zu 6 1/2 Rthlr. das Sechszehntheil. Johann Schmidt Söhne.

(Offerte.) Eine schöne Auswahl echt türkischer Shawls erhielt ich so eben und offerire solche zu sehr billigen Preisen. Breslau den 24. Februar 1826. Salomon Prager jun.

(Anzeige.) Eine pupillarsichere Hypothek per 5600 Rthlr., so wie eine zu 2700 Rthlr. sind gegen jura cessa zu cediren, und werden Staatsschuldscheine zu 80 Prozent angenommen. Das Nähere beim Agent F. E. Wallenberg, Ohlauer-Gasse No. 58. wohnhaft.

(Obstbäume und Gewächse zu verkaufen.) Bei dem Gärtner Bernhard zu Gros-Bresa bei Auras, Neumarktschen Kreises, sind dieses Frühjahr 1826 wiederum verschiedene Sorten veredelte Obstbäume, als:

Aepfelbäume;
Birnbäume;
Kirschbäume;
gute Pflaumbäume;
ordinaire dito.
Weinsenker;
Feigenbäume;
Apricosenbäume;
Pfirsichbäume;
Zwergobstbäume von guten Pflaumen;
Zwergobstbäume von Birnen und Aepfeln.
Gegen 100 Sorten wildes Gehölze zu Anlagen.
So auch perennirende Gewächse.

Der Gärtner Bernhard selbst ist alle Wochen am Sonnabende von 11 bis 12 Uhr Vormittags in dem Gasthofe, das goldne Schwerdt genannt, vor dem Nicolai-Thore in Person zu sprechen.

(Neue Musikalien bei C. G. Förster.) Eberwein, 3e Quatuor pour Flûte, Violon, Viola et Violonc. oe. 79. 1 Rthlr. 12 Gr. — Ebhardt 14 leichte Orgelvorspiele für Anfänger 10 Gr. — Leipziger Favor. Tänze für eine Flöte. L. 6. 12 Gr. — Gerke, Divertimento à 4 manis op. 2. L. 1 & 2. à 18 Gr. — Gätze, la Gaieté, Sonate p. Pianof. 16 Gr. — Janusch, Adagio par L. Spohr arrangé p. Flûte avec Pianof. 8 Gr. — Kaczkowski, 4 Air Varié p. Violon. avec second Violon, Viola, et Basse ou Pianof. 12 Gr. — Kalkbrenner, les charmes de Berlin arrangé à 4 Mains par Mockwitz 1 Rthlr. — Koch, Potpourri sur de thêmes de Preciosa pour Basson avec Orchestre 1 Rthlr. 16 Gr. — Kretzschmer, 4 Favoritgesänge aus den Berlinern in Wien, mit Guitarre, 12 Gr. — Maurer 9 Etudes ou Caprices p. Violon 18 Gr. — Müller, 4 Fantaisies p. la Clarinette avec Pianof. oe. 27. 20 Gr. — Otto, Sonate à 4 Mains. 20 Gr. — Otto, Trio p. Pianof.. Violon et Violoncelle. 1 Rthlr. 16 Gr. — Reichardt, Tänze und Märsche für Pianof. 10 Gr. — F. Schneider, 9 Gesänge für die Magdeburger Liedertafel. 1 Rthlr. — J. Schneider, Fantasie und Fuge für die Orgel. 16 Gr. — Tabelle für die neue Clarinette. 6 Gr. — Nebst vielen andern neuen Musikalien.

☞ (Anzeige.) Das dritte Verzeichniß der Brämerschen Leihbibliothek für den neuen Bücherlesecirkel ist daselbst Schmiedebrücke No. 59. abzuholen, auch ist die Anzahl der Journale bedeutend vermehrt worden.

(Nachlaß-Auction.) Dienstag als den 28sten Februar früh um 9 Uhr werde ich vor dem Ohlauer Thore im goldnen Zepter, Gläser, Porzelain, wobei ein blau und weißer Tisch-Service, Kleidungs-Stücke, Wäsche, Meublement, Hausrath und eine Parthie Bücher gegen gleich baare Zahlung versteigern. Sam. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Anzeige.

Feinen grünen couleurten Caffé ohne Einmischung von Steinen, zerbrochenen oder schwarzen Bohnen, und sehr schön von Geschmack, das große schwere Pfund völlig versteuert, mit

Acht Silbergroschen.

Desgleichen feine und mittle, sowohl in Hüten, als alle Sorten Back- und Farin-Zucker zu sehr niedrigen Preisen, besonders habe ich alle Sorten feine Thee's und feine Gewürze, Arak u. dgl. mehrere Artikel in bekannter Güte, der gegenwärtigen Zeit angemessen zu den niedrigsten Preisen herabgesetzt.

Simon Schweitzer,
am Ecke des Roßmarkts und Hinter-Häuser.

Frische Spanische Weintrauben,

so schön als wären sie eben vom Stock geschnitten; schönen geräucherten Rhein-Lachs; geräucherten Elb-Lachs p. Pfd. 16 Sgr.; Courasseau und ganz feine Liqueure von der Insel Martinique; Neuen schönen weißen Stockfisch p. Ctr. 7⅔ Rthlr.; Punsch-Essenz pr. Flasche 12½ und 25 Sgr.; Franzwein pr. Bout. 10 Sgr. (im Eimer billiger), und sehr gute italienische Sallate, die Portion 5 Sgr., offerirt G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

☞ (Luzerne-Klee-Offerte.) Von dem schönsten frischen Luzerne-Kleesaamen, der von mehreren Oeconomen geprüft, und dessen Güte allgemein anerkannt worden ist, habe ich dies Jahr wieder eine Parthie erhalten. F. A. Hertel, am Theater.

(Fetten schönen geräucherten Elbinger Lachs) erhielt ich so eben noch Einige tausend Pfund in Consignation, weshalb ich diese Fische bei bester Waare in Parthien und Stückweise auffallend billiger als bisher offerire, und um geneigte Aufträge darauf ergebenst bitte. S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse.

(Anzeige.) Sehr schöne Messiner Citronen vom 2ten Schnitt das Hundert zu 3 2/3 Rtlr. sind zu haben, bei G. L. Hertel, Nicolaistraße No. 7.

(Citronen- und Aepfelsinen-Offerte.) Schöne, nicht erfrorne Messiner-Citronen und Aepfelsinen vom 2ten Schnitt sind angekommen und billig zu haben, bei F. A. Hertel, am Theater.

☞ Saamen - Anzeige. ☜

Da die Proben meiner bezogenen Sämereyen von 1825r Erndte nun bereits geprüft und gut aufgegangen sind, so ermangele ich nicht, solches hiermit anzuzeigen und einer gefälligen Beachtung nach den von mir auszugebenden, billigst gestellten Preislisten, zu empfehlen. Nämlich alle Gattungen Suppenkräuter-Saamen; Carviol, großer später asiatischer, extra früh cyperscher und extra früh englischer; Bluthrothkraut; Kohlsaamen; Kohlrüben, extra früh niedrige wiener mit kleinem Kraut in die Mistbeete; früh englische, früh hohe, blaue und späte; Unterkohlrüben und Rotabage; Weißkraut, extra früh niedrig und hohes, früh butter- und spät erfuter; Welschkraut, extra früh niedrig, früh ulmer und spätes; Monatradieschen, runde rothe und weiße; Rettige: frühe, Sommer-, Winter- und schwarze lange Erfurter, Majoran; Rüben, weiße und gelbe runde May-, rothe Sallat, Runkelrüben, Teltover und engl. Turnips; Artischocken, grüne spanische; Cardis; Gurken, frühe, erfurter grüne Trauben und lange grüne Schlangen-, Melonen, in Sorten mit dem Jahrgang und große venetianische; Salatsaamen; Endivien, Winter- und Sommer-; Carotten oder kurze Möhren, frühe holländische Treib- in Mistbeete; Wurzelsaamen alle Gattungen: Porré, Sommer- und Winter-; Zwiebeln: große weiße spanische, rothe und harte nürnberger; Erbsen; frühe Zucker-, Zwerg- und Spargel; Bohnen; und alle Gattungen Futter-Gras-Saamen; ferner:
eine beliebige Auswahl schöner Sommerblumen-Saamen; und Sortiment von 10 Sorten á 5 Sgr., 15 Sorten á 7 1/2 Sgr.; 20 Sorten á 10 Sgr.; 25 Sorten á 12 1/2 Sgr.; 30 Sorten á 15 Sgr.; 40 Sorten á 20 Sgr.; 50 Sorten á 25 Sgr., und 60 Sorten á 30 Sgr., schön und gut gewählter Sommerblumen; wie insbesondere:
meine rühmlichst bekannte Sortiments extra gefüllte frühe englische Zwerg-Sommer-Levkoyen oder Caranten in 18 verschiedenen der schönsten Farben für 12 Sgr., desgl. extra gefüllte halb englische Caranten oder hohe Sommer-Levkoyen und spätblühende oder perenirend Herbst-Levkoyen in 18 verschiedenen der schönsten Farben für 12 Sgr., desgl. extra gefüllte Winterlevkoyen in 10 der schönsten verschiedenen Farben für 6 Sgr.; und Sortiments extra gefüllte Röhrastern in 8 der schönsten ausgewählten Farben für 6 Sgr., so wie extra gefüllter Wiener Stangen-Lack 100 Korn 10 Sgr., und extra gefüllte Balsaminen in 12 der schönsten Farben 100 Korn 15 Sgr. Friedrich Gustav Pohl, in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

☞ (Anzeige.) Die gefüllten Balsaminen-, Teltower-Rüben- und Zuckerwurzel-Saamen sind bereits vergriffen. Breslau Friedrich Gustav Pohl.

(Anzeige.) Besten frischen fließenden körnigten Caviar, dergleichen gepreßten und vortreffliche Pommersche Gänsebrüste pro Stück 20 Sgr. empfiehlt F. A. Hertel, am Theater.

(Kaufmännische Erziehungs-Anstalt in Magdeburg.) Die seit 20 Jahren bestehende und seit 6 Jahren mit der hiesigen höheren Gewerbs- und Handlungs-Schule verbundene, sich eines ehrenden Vertrauens erfreuende Erziehungs-Anstalt des Unterzeichneten, erbietet sich, den Eltern, welche für ihre Söhne eine zweckmäßige Vorbildung zum merkantilischen Stande wünschen, nicht sowohl eine kurze Nachricht über gedachte Schule, als auch über die Einrichtung der Erziehungs-Anstalt selbst, nebst Angabe der Bedingungen zur Frequenz derselben einzusenden, wenn in dieser Absicht Aufforderungen Statt finden, an den

Inspector Winkelmann, Lehrer der höhern Gewerbs- und Handlungs-Schule und Vorsteher der damit verbundenen Erziehungs-Anstalt.

(Empfehlung.) In eine Familie innerhalb Breslau, deren Kinder eine höhere Lehr-Anstalt besuchen, vermögen wir einen hier Studierenden als sehr brauchbarer Hauslehrer bestens zu empfehlen.

Der Subsenior Gerhard und der Diaconus Rother an der Elisabeth Kirche.

(Unterrichts-Anzeige.) Eine Person, die für mehrere sehr angesehene Häuser hieselbst arbeitet, wünscht im Stricken, Nähen und Wäsche-Zeichnen Unterricht zu ertheilen. Das Nähere auf der kleinen Groschengasse im weißen Roß No. 12. beim Eigenthümer.

(Dienstgesuch.) Eine mit den besten Zeugnissen versehene Kinderfrau verläßt auf Ostern ihren bisherigen Dienst und sucht einen neuen. Nähere Auskunft giebt die Hauptexpedition der neuen Breslauer Zeitung.

(Offener Dienst.) Eine Familie, die im Frühjahr eine Reise durch Deutschland antritt, sucht ein mit guten Zeugnissen versehenes Kindermädchen. Das Nähere hierüber erfährt man im Hause No. 43, 3ten Stocks, am Ohlauer Thore.

(Verlorner Hünerhund.) Auf der Herrschaft Moschen bei Zülz ist am 12ten Februar ein Hünerhund verloren gegangen, und, wie man vermuthet, entwendet worden; es wird daher jedermann vor seinem Ankauf gewarnt und gebeten, wer einige Nachricht über ihn geben könnte, sich damit in Breslau, Salzring Nro. 13 im Comptoir zu melden, wo alle Kosten nebst einem angemessenen Douceur vergütigt werden sollen. Der Hund, männlichen Geschlechts, hört auf den Namen Nimrott, ist ganz kastanienbraun, hat über jedem Auge einen lichtbraunen Punkt, von derselben Farbe die Brust; die vier Läufe und der Spiegel, die Ruthe und der ganze Bau des Körpers sind stark und kräftig.

(Gesuch.) Es wünscht eine Dame, um nicht allein zu seyn, eine gesetzte Person zu sich in Schlafstelle zu nehmen. Das Nähere im grünen Baum vor dem Sandthore, eine Stiege hoch zu erfahren.

Haus auf dem Lande zu vermiethen.

Für eine anständige Familie ist von Johanni c. an, ein gut logeabel Haus mit 4 Zimmern, 2 Alcoven, 4 Bodenkammern, einer lichten Kuchel, Stallung, Wagen- und Holz-Remise, auch ein dabei befindlicher Baum- und Küchen-Garten in Lübchen an der Oder, einem belebten Orte miethungsweise zu beziehen. Dieses Haus kann auf Verlangen auch käuflich an einen zahlungsfähigen Besitzer unter billigen Bedingungen überlassen werden. Diejenigen, die von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen gedenken, werden ersucht, sich bis Ende April oder längstens Mitte May c. an das dasige Wirthschafts-Amt persönlich oder in portofreien Briefen pr. Lüben gefälligst zu verwenden. Lübchen den 24sten Februar 1826. Berndt, z. Z. Amtmann.

(Vermiethung.) Vor dem Ohlauer-Thor No. 85. im ersten Hause links ist wegen notwendiger Veränderung zu Ostern der erste Stock zu vermiethen und kann vier Wochen vor der gewöhnlichen Zeit schon bezogen werden. Sollte es gewünscht werden, so kann in dem ersten Vierteljahr ein billiger Nachlaß in der Miethe geschehen.

(Vermiethung.) Eine schöne Stube vorn heraus mit auch ohne Meubles, ist bald oder auf Ostern zu vermiethen Carls-Platz, No. 6. Das Nähere in der 2ten Etage daselbst.

Zweite Beilage zu No. 24. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. Februar 1826.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 3200 Rthlr. manifestirten, und mit einer Schulden-Summe von 3400 Rthlr. belasteten Nachlaß des verstorbenen Krambäudler Johann Friedrich Zehler am 10. Januar a. c. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger, auf den 27. May c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Storch angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft, die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Müller und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen; demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben mögte, werden verwiesen werden.

Breslau den 10. Januar 1826. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Proclama.) Von dem Königlichen Stadtgerichte hiesiger Residenz werden auf den Antrag der Elisabeth verwittweten Gläser, alle diejenigen, welche an das, auf dem, dem Bürger und Bäcker Benjamin Gläser gehörig gewesenen, jetzt der Anna Rosina verwittweten Lange gebornen Kochlöffel zugehörigen sub No. 1819. hieselbst belegenen Hause, intabulirten, ursprünglich für den Bürger und Bäcker Johann Christian Gläser haftenden, jetzt aber an dessen Universal-Erbin, die Elisabeth verwittwete Gläser gebornen John gediehene Kapital von 2000 Rthlr. aus dem Instrumente vom 5. July 1803, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem angesetzten peremtorischen Termine, den 3. Juny c. früh um 10 Uhr vor dem ernannten Commissario, Herrn Referendarius Mechow in unserm Partheien-Zimmer No. 1. entweder in Person, oder durch zulässige, informirte und legitimirte Mandatarien, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien, die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Hirschmeyer und Schulze vorgeschlagen werden, zu Protokoll anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in diesem Termine einer der etwanigen Interessenten nicht melden, so wird derselbe mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, und wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt, und bei dem verhafteten Grundstück, auf Ansuchen der Extrahentin gelöscht werden.

Breslau den 27. Januar 1826. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird auf den Grund des §. 7. Tit. 50. Theil 1. der Allgem. Gerichts-Ordnung den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des Ende des Monats Mai 1825 hier verstorbenen Barbier Carl Gottlieb Keßner, zur Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht: daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorsteht, und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird. Breslau den 31. Januar 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers wird im Wege der Execution die sub Nro. 1. zu Pohlanowitz, Breslauer Kreises belegene Freischoltisei von vier freien und ein und einer halben zinsbaren Hufe Acker nebst Zubehör zum öffentlichen Verkauf gestellt, und Termini Licitationis auf den 21sten December d. J., den 23sten Febr. 1826

und den 25sten April 1826 Vormittags um 10 Uhr coram Commissario Herrn Referendario Eimander angesetzt. Es werden daher Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen, in den besagten Terminen, insbesondere aber in dem letzten peremtorischen in der hiesigen Amts-Canzlei entweder in Person oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hierauf zu gewärtigen, daß nach vernommener Genehmigung der Creditoren der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird. Die besagte Freischoltisey ist übrigens gerichtlich auf 12,390 Rthlr. abgeschätzt worden, und die diesfällige Taxe kann zu jeder schicklichen Tageszeit sowohl an der hiesigen Gerichtsstätte, als auch bei dem Königlichen Stadt-Gericht hieselbst näher eingesehen werden. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufgeldes, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Dohm Breslau den 28sten September 1825.

Königliches Dohm Capitular-Vogtei-Amt.

(Proclama.) Breslau den 14ten Februar 1826. Von dem Königl. Justiz-Amte zu St. Matthias wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Real-Gläubigers ein neuer peremtorischer Subhastations-Termin der zu Merzdorf bei Ohlau sub No. 1. gelegenen, den 1sten März 1823 auf 8,821 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdigten, aus einer freien, und 2 1/2 robotsamen Huben Acker, und dem Kretscham bestehenden Emanuel Lehfeldsche Erbscholtisey, worauf in dem letzten Termine 2750 Rthlr. geboten, auf den 1sten May c. angesetzt worden. Es werden daher zahlungs- und besitzfähige Kauflustige in diesem Termine Vormittags um 9 Uhr in der gewöhnlichen Gerichts-Amts-Canzley zu erscheinen, aufgefordert, und hat sodann der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen.

Königl. Justiz-Amt zu St. Matthias. Cogho.

(Auctions-Anzeige.) Im höhern Auftrage werden verschiedene schon gebrauchte Utensilien, als: Bettstellen, Tische, Bänke, Schemmel, Schaffe, Wasserkannen und eine Mangel rc., so wie auch eine Quantität altes Bauholz öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert und damit am 6ten März d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem Bürgerwerder innerhalb der Kasernen der Anfang gemacht und den 7ten desgleichen im Hofe der Karmeliter-Kaserne damit fortgefahren werden. Kauflustige werden hiermit eingeladen. Breslau den 20sten Febr. 1826.

Königliche Garnison-Verwaltung.

(Auction.) Es sollen am 27sten Februar d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts, in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße, verschiedene Effekten, bestehend in Gold, Silber, Uhren, wobei eine goldene Repetiruhr, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, so wie eine Parthie Bierachtel, welche den 27sten Februar um 11 Uhr vorkommen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau, den 16. Febr. 1826. Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Holzverkauf.) Den 13ten März d. J. als an einem Montage wird in dem Schutz-District Buchwald, zum Forst-Revier Briesche gehörig, ohnweit Trebnitz bei der Bentkauer Windmühle ein Birkhau in einzelnen Loosen öffentlich meistbietend verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen sich am gedachten Tage früh um 9 Uhr im Bentkauer Kretscham einzufinden. Trebnitz den 16ten Februar 1826.

Königl. Forst-Inspection Hammer-Wohlau. Baron v. Rottenberg.

(Holz-Verkauf.) Im Wald-District Kotzerke, zum Königl. Forst-Revier Briesche gehörig, werden den 14ten März c. a. als an einem Dienstage früh um 9 Uhr, eine auf Königl. Amtswiesen stehende Anzahl Eichen, welche vorzügliche Gerbe-Rinde enthalten, öffentlich meistbietend verkauft werden. Zahlungsfähige Käufer werden aufgefordert: gedachten Tag früh 9 Uhr in der Unterförsterey Kotzerke sich einzufinden. Der Königl. Unterförster Baucke weiset die zum Verkauf bestimmten Eichen speciell nach. Trebnitz den 16ten Februar 1826.

Königliche Forst-Inspection Hammer-Wohlau. Baron v. Rottenberg.

(Klafterholz-Verkauf.) Auf Befehl der Königlich Hochlöblichen Regierung zu Breslau, bietet die unterzeichnete Forst-Inspection auf den Oder-Ablagen nachstehendes trockenes Klafterholz in großen und kleinen Quantitäten zum Verkauf an.

a) Auf der Polnisch Steiner Ablage.

119 1/4 Klafter Eichen Leibholz pr. Kl. a 3 Rthlr. 10 Sgr.

b) Auf der Ablage an der Lindner Fähre.

981 3/4 Klaftern Eichen Leibholz pr. Kl. a 3 Rthlr. 3 Sgr.
160 „ Rüstern Leibholz pr. Kl. a 2 Rthlr. 28 Sgr.

Der Unterförster Feuerstein zu Polnisch-Steine, der Unterförster Kühe zu Limburg und der Waldwärter Schneider zu Scheidelwitz sind angewiesen, die Klafterholz-Bestände auf die betreffenden Oder-Ablagen wenn es verlangt wird, anzuzeigen. Scheidelwitz den 19ten Februar 1826. Königl. Forst-Inspection. v. Rochow.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Preuß. Stadt- und Land-Gericht zu Jauer wird auf den Antrag des Häuslers Johann Gottlieb Schmidt zu Liebenau, dessen Bruder der von Ober-Poischwitz bei Jauer gebürtige, gegenwärtig 44 Jahr alte, und seit dem Jahre 1808 verschollenen Dienstknecht Christian Gottlieb Schmidt nebst seinen unbekannten etwanigen Erb- und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 31. August 1826 anberaumten präclusivischen Termine Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Rathhause an gewöhnlicher Gerichtsstelle, entweder in Person oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, wozu der hiesige Justiz-Commissarius Herr Seidel in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, über sein Ausbleiben Rede und Antwort zu geben, und insofern Leibeserben von ihm vorhanden seyn sollten, sich als solche gehörig zu legitimiren, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß er, der Christian Gottlieb Schmidt, nach dem angebrachten Antrage für todt erklärt, und auf Präclusion seiner etwanigen unbekannten Erben mit ihren Ansprüchen an sein zurückgelassenes Vermögen erkannt, solches auch demnach seinen bekannten und legitimirten Erben zugesprochen und ausgefolgt werden wird. Jauer den 3. November 1825.
Königlich Preuß. Stadt- und Land-Gericht.

(Hausverkauf in Oels.) Das dem Pfefferküchler Hanisch zugehörige, am hiesigen Markte belegene, seinem materiellen Werthe nach auf 3574 Rthlr., seinem Ertragswerthe nach auf 3860 Rthlr. abgeschätzte Haus wird auf Antrag eines Gläubigers auf den 24sten Februar, 28sten April und 28sten Juni, welcher letzte Termin der entscheidende ist, auf dem hiesigen Rathhause, wo auch die Taxe nachgesehen werden kann, zum Verkauf ausgeboten, und sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, dem Meist- und Bestbietenden zugeschlagen werden. Oels den 19ten December 1825. Das Stadtgericht.

(Hausverkauf in Oels.) Das zur Stadtdirektor Bukischen Concurs-Masse gehörige, am hiesigen Markt unter Nro. 223. belegene, seinem materiellen Werthe nach auf 2472 Rthlr., seinem Ertrags-Werthe nach aber auf 1460 Rthlr. abgeschätzte Haus, soll auf Antrag des hiesigen Fürstenthums-Gerichts als Concurs-Behörde, an nachstehenden drei Terminen, den 24sten Februar, den 21sten April und den 26sten Junius 1826, wovon der letzte der entscheidende ist, Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Stadtgericht, wo auch die Taxe nachgesehen werden kann, zum Verkauf ausgeboten werden, und der Zuschlag an den Meistbietenden, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, erfolgen. Oels den 13ten December 1825. Das Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die zum Gutsbesitzer und Kaufmann Franz Gallischen Nachlasse gehörige, hieselbst gelegene Schönfärberey, welche nebst dazu gehörigen Scheune und Garten auf 402 Rthlr. 15 Sgr. und die dazu gehörigen Färberei-Utensilien auf 477 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, soll in Termino den 3ten July 1826 auf hiesiger Stadt-Gerichtsstube öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige einladet. Gleiwitz den 19ten December 1825.
Das Königl. Stadtgericht.

(Vorladung.) Auf den Antrag der verwittweten Hauptmann von Sobbe, gebornen v. Flotow, als Universal-Erbin des ehemal. Landrath und pensionirten Major v. Hantcharmoy ist über den Nachlaß desselben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Indem wir dies mit dem Bemerken, daß die Activ-Masse nach dem eingereichten Inventarium 1796 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. beträgt, während sich die Passiv-Masse auf 1774 Rthlr. 19 Sgr. 2 6/7 Pf. beläuft, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, laden wir alle unbekannten Creditoren des Verstorbenen zu dem auf den 26sten April 1826 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath v. Keltsch in unserm Geschäfts-Locale angesetzten Termine unter dem Bedeuten ein, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse entweder in Person oder durch Bevollmächtigte und mit hinreichender Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu wir ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Tiede und v. d. Sloot in Vorschlag bringen, gebührend anzumelden und nachzuweisen; wer in diesem Termine außenbleibt, hat es sich selbst beizumessen, wenn er nach Vorschrift des Gesetzes vom 16ten May d. J. bald nach Abhaltung desselben aller seiner etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige verwiesen wird, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben sollte. Oels den 20sten December 1825.

Herzogl. Braunschw. Oels. Fürstenthums-Gericht.

(Subhastations-Anzeige.) Im Wege der Execution soll das auf 674 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. ortsgerichtlich taxirte Johann Carl Simonsche Bauergut No. 4. zu Ober-Wernersdorf, Bolkenhayner Kreises, in den auf den 1sten April, den 1sten Mai und den 1sten Juni l. J. Vormittags 10 Uhr anberaumten Terminen, von welchen die ersten beiden allhier, der letzte und peremtorische aber im herrschaftlichen Niederhofe zu Wernersdorf abgehalten werden, sub hasta verkauft werden, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit einladen. Fürstenstein den 1sten Februar 1826.

Reichsgräfl. v. Hochberg. Gerichtsamt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Guts-Verkauf.) Auf den Antrag des Kaufmann Herrn Friedrich Wilhelm Knothe zu Sprottau wird auf dem Wege der freiwilligen Subhastation sein sub No. 1. zu Krampf im Sprottauschen Kreise belegenes und zur Herrschaft Primkenau gehöriges freies Dominial-Vorwerk öffentlich feil geboten. Zum Verkauf desselben haben wir einen einzigen Termin auf den 10ten April Vormittags 10 Uhr in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Krampf anberaumet, wozu wir Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote hiermit einladen. Nähere Erkundigungen über dieses Guth können in frankirten Briefen von dessen Besitzer eingezogen werden, sich der Kauflustige auch, aus denen schriftlichen im Wohnhause zu Krampf niedergelegten Verzeichnissen informiren. Das Gut selbst liegt 3/4 Meilen von Primkenau an der Straße nach Glogau zu, hat ein ganz massives zweistöckiges Wohngebäude von 7 Stuben, und befinden sich die übrigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude im besten Zustande. Der Flächen-Inhalt des Gutes besteht aus 270 Magdeburger Morgen Acker, 130 Morgen Wiese, 18 Morgen Waldung und 10 Morgen Wege, Viehtreiben, Teiche und Gartenland zusammen in 428 Morgen Magdeburger, säet über Winter und Sommer ungefähr 140 Schles. Scheffel, hält 350 Stück veredelte Schaafe und 11 Stück Kühe. Außerdem bekommt dasselbe ein gemessenes nicht unbedeutendes Quantum Brenn- und Schirrholz aus dem herrschaftl. Forste jährlich unentgeldlich verabreicht, und kann ein großer Theil der Kaufgelder auf dem Gute stehen bleiben. Primkenau den 27. Januar 1826.

Das Freiherrlich von Vibransche Gerichts-Amt der Herrschaft Primkenau.

(Subhastation.) Nachdem auf eigenen Antrag des Rentmeister Carl Schiege zu Neiße, die freiwillige Subhastation der, ihm zugehörigen, zu Woyselwitz sub No. 18. belegenen, im Jahr 1816 um 400 Rthlr. erkauften Freistelle, wovon jedoch im Jahre 1822 vier Scheffel Breslauer Maas Aussaat um 350 Rthlr. veräußert worden; so wie der, vom gedachten ꝛc. Schiege im Jahr 1821 um 420 Rthlr. erkauften 6 Morg n 81/2 Q. Ruth. Dominial-Parcellen, dato verfügt worden; so werden Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen, in dem diesfalls vor uns auf den 20sten März 1826 hier zu Strehlen in unserer Amtsstube an-

beraumten peremtorischen Termine zu erscheinen, ihre Gebote ad Protocollum zu geben, und nach Einwilligung des Besitzers sofort den Zuschlag zu gewärtigen. Die nähern Kaufbedingungen werden im Subhastations-Termine bekannt gemacht werden, auch können solche stets zur Einsicht in hiesiger Registratur vorgelegt, die Nahrung selbst aber zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden. Strehlen den 7ten Januar 1826.

Gerichts-Amt Woyselwitz.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichtsamte wird auf den Antrag der Johanna Rosina, verwittweten Häusler Elsner, gebornen Märschel, zu Peterwitz, deren eheleiblicher Sohn, Namens Johann Gottfried Elsner, welcher im Jahr 1813 in einem Alter von 18 Jahren zur Landwehr ausgehoben und dem Jauerschen Landwehr-Infanterie-Bataillon zugetheilt worden, mit demselben auch sodann ausmarschirt ist, und von welchem nach dieser Zeit nichts weiter, als daß derselbe an der Schlacht bei Leipzig Theil genommen haben soll, in Erfahrung hat gebracht werden können, nebst seinen unbekannten etwanigen Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 30sten August 1826 anberaumten präclusivischen Termine Nachmittags um 3 Uhr in loco Peterwitz an dasiger gewöhnlicher Gerichtsstätte entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, wozu der hiesige Königl. Justiz-Commissar. Hr. Seidel in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, über sein Ausbleiben Rede und Antwort zu geben, und insofern Leibeserben von ihm vorhanden sein sollten, sich als solche gehörig zu legitimiren, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß er, der Johann Gottfried Elsner, nach dem angebrachten Antrage für todt erklärt; und seine etwanigen unbekannten Erben mit ihren Ansprüchen an sein zurückgelassenes Vermögen werden präcludirt, solches auch demnach der obgenannten Mutter des Verschollenen wird zugesprochen und ausgefolgt werden. Jauer den 26. September 1825.

Das Regierungs-Direktor Gebel-Peterwitzer Gerichts-Amt.
Bayer, Justitiarius.

(Subhastations-Patent.) Die zu Birawa, Coseler Kreises, belegene Halb-Freibauerstelle, von circa 12 Scheffel Aussaat, gerichtlich auf 191 Rthlr. 10 Sgr. gewürdiget, soll im Wege der Execution in Termino den 1sten April c. Vormittags 10 Uhr hierselbst an den Meistbietenden verkauft werden; wozu Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen werden. Birawa den 5ten Januar 1826.

Das Justiz-Amt Birawa.

(Edictal-Citation.) Osten bei Guhrau den 17. Februar 1826. Der ehemalige Windmüller Gottlieb Jahner zu Niebe, welcher nach dem Verkauf seiner Mühlen-Nahrung im Jahre 1810 von hier weggegangen und seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte seiner Ehefrau Dorothea Elisabeth geb. Röhr keine Nachricht mitgetheilt, wird auf Ansuchen seiner genannten Ehefrau hiermit edictaliter vorgeladen, binnen dato und 3 Monaten, besonders in dem auf den 27sten May d. J. anberaumten Termine Vormittags 10 Uhr vor unterzeichnetem Justitiario zu Guhlau in dessen Wohnung persönlich oder per Mandatarium zu erscheinen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und seiner Ehefrau die anderweite Verehelichung nachgelassen werden wird.

Das Gerichts-Amt der Ostener Güter. Seibt.

(Bekanntmachung.) Im hohen Auftrage Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau soll die nicht unbedeutende Anfuhr des zu den pro 1826 beim hiesigen Königl. Domainen-Rent-Amte auszuführenden Bauten erforderlichen Bauholzes an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ich einen Termin auf den 15. März c. a. in meiner Wohnung angesetzt habe. Es werden demnach die das Fuhrwesen betreibenden Individuen hiermit aufgefordert, zur erwähnten Zeit zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben, wonach Mindestfordernder den Zuschlag unter Vorbehalt hoher Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu gewärtigen hat. Brieg den 20. Februar 1826. Wartenberg, Departement-Bau-Inspektor.

(Bekanntmachung.) Der Retablissements-Bau der evangelischen Kirche zu Michelau, Brieger Kreises, soll zufolge hohen Auftrages Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Termin auf den

17. März c. a. anberaumt worden. Es werden daher Entreprise und Cautionsfähige geprüfte Bauhandwerker eingeladen, zur erwähnten Zeit daselbst in der Wohnung des Herrn Pastor Baron zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag unter Vorbehalt hoher Genehmigung der Königl. Regierung zu gewärtigen. Zeichnungen und Bedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur steten Einsicht bereit. Brieg den 20. Februar 1826.

Wartenberg, Departement-Bau-Inspektor.

(Bekanntmachung.) Zur Verdingung an den Mindestfordernden, eines von Bindwerk zu erbauenden Stallgebäudes in dem katholischen Organisten-Gehöfte zu Mincken, Ohlauer Kreises, steht auf den 14ten März c. Vormittags 11 Uhr Termin an, wozu geprüfte Baugewerks-Meister hiermit eingeladen werden. Breslau den 22sten Februar 1826.

Kahlert, Königl. Bau-Inspektor.

(Zum Verkauf 150 veredelte Zucht-Muttern und 50 einjährige Muttern.) Das Dominium Nieder-Prietzen, Oelsnischen Kreises, 1 Meile von Bernstadt und Namslau, 3 Meilen von der polnischen Grenze, hat 150 veredelte Zucht-Muttern, worunter 40 Zutreter und außerdem noch 50 einjährige Muttern nebst 10 Stähren nach der Schur zum Verkauf. Das Vieh ist kerngesund; am letzten Frühjahrs-Markt hat die Wolle mit eines der besten Preise erhalten.

Schaafvieh - Verkauf.

Aus den Graf Renard Herrschaft Groß-Strehlitzer Merino's-Heerden sind Mutterschaafe und Stähre von der edelsten Art, zu jeder Zeit zu verkaufen. Der Preis wird den Zeit-Verhältnissen angemessen, möglichst billig gestellt. Groß-Strehlitz den 15ten Februar 1826.

Das Herrschaft Groß-Strehlitzer Wirthschafts-Amt.

(Hausverkauf.) Das zum Nachlasse der verwittweten Frau Präsident v. Ferentheil gehörige, sogenannte Fürstenhaus nebst Zubehör und Garten, zu Oels auf der Schloßfreiheit gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Der darin wohnende Bediente Neumann wird Kauflustigen die Realitäten anweisen, und über die fernere Einleitung des Kaufs-Geschäfts Auskunft geben. Oels den 18ten Februar 1826.

Hauptmann v. Uthmann, auf Ober-Maliau, als Testaments-Executor.

(Hausverkauf.) Ein in der hiesigen Ohlauer Vorstadt belegenes, sehr geräumiges Haus, welches früher viele Jahre als Fabrik benutzt worden ist, sich aber für jeden Gewerbetreibenden eignet, ist sogleich und sehr billig zu verkaufen. Die Bedingungen erfährt man bei dem Commissionair Herrmann, Bischofsstraße No. 6. Breslau den 21sten Februar 1826.

(Eine Droschke ist zu verkaufen) am Ringe Nro. 7. neben den sieben Churfürsten. Im Hofe beim Haushälter das Nähere zu erfahren.

(Bekanntmachung.) Stettin den 17ten Februar 1826. Um unser Lager sobald als möglich zu räumen, verkaufen wir jetzt alle Sorten französische, spanische, italienische, Rhein- und Moselweine, weißen Nordamerikanischen, Leward, f. Jamaica-Rumm, französisch 3/6 Spriet, Franzbranntwein und alten Cognac in Gefäßen und einzelnen Bouteillen, so wie auch feines Provencer-Oel in Gläsern zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Herberg & Hennig.

(Verkauf.) Ein 4 Jahr altes braunes Pferd von leichtem Reitschlage, edler Race, steht den 1sten März zum Verkauf in der goldnen Marie, Nicolaistraße.

(Hopfen-Verkauf.) Ein ausgesuchtes Lager von 100 Centner des schönsten kraftvollsten Melnicker Hopfens 1824r Gewächs steht billig zum Verkauf. Das Nähere beim Kaufmann Herrn C. G. Hoffmann, Blücherplatz.

Verkauf.) Bei dem Wirthschaftsamt von Peike bei Breslau stehen 25 Stück ganz fette Mastochsen sowohl Einzeln als im Ganzen zum Verkauf. Peike den 21. Februar 1826.

(Zu verkaufen.) Bei dem Dominium Kittelau, Nimptscher Kreises, sind hochstämmige Obstbäume von den edelsten Sorten in kleinen und großen Quantitäten billig abzulassen.

(Zu verkaufen.) Einige hundert Scheffel Mühlen-Futter von gutem Gehalt sind verkaufen oder gegen Roggen zu vertauschen in der Claren-Mühle zu Breslau.

(Hausverkauf.) In Neustadt bei Neisse ist das Haus No. 40. am Ringe, welches sehr gut zur Handlung gelegen, und worin schon seit mehrern Jahren eine sehr gute Specerei-Handlung angebracht, bald aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren. Die Sache empfiehlt sich selbst, wer sich davon unterrichten will. Schriftliche Anfragen werden franco unter der Addresse F. M. Schneider senior am Ringe Nro. 40. daselbst angenommen.

(Bekanntmachung.) Auf den zu meiner Herrschaft Jeltsch gehörenden Vorwerken Jeltsch, Beckern und Zindel stehen Mutterschaafe zur Zucht zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht dieselben in Augenschein zu nehmen. Johann Gustav Graf Saurma-Jeltsch,
Jeltsch den 19. Februar 1826. auf Jeltsch.

(Mutterschaafe) gesunde einschürige, zur Zucht taugliche, circa 200 Stück, stehen zum Verkauf beim Dominio Schönbach, Neumarktschen Kreises, an der Striegauer Straße. Wollproben nebst Preis davon erfährt man bei

W. Heinrich & Comp, in Breslau, am Ringe Nro. 19.

(Schafvieh-Verkauf zu Borckau bei Groß-Glogau.) Den 15ten März 1826 werden hier 200 meist junge Zuchtschaafe und 40 Widder, letztere in 4 Klassen abgetheilt, aus freier Hand verkauft. Ernst Lucas.

(Nachfrage.) Wer eine Quantität gute Eicheln abzulassen hat, beliebe sich zu melden bei Mittmann & Beer in Breslau, Schweidnitzer-Straße No. 28.

(Anzeige.) Ein Billard nebst Zubehör, alles in gutem Zustande, steht für einen sehr billigen Preis zum Verkauf. Das Nähere Ohlauer-Straße No. 55. im Gewölbe.

(Capital-Gesuch.) Auf ein 4 Meilen von Breslau gelegenes Gut, werden 4300 Rtlr. gegen pupillarische Sicherheit, ohne Einmischung eines Dritten, zu baldigem Empfang gesucht. Zu erfragen bei dem Obersten von Heugel, Weidengasse Stadt Paris zwei Treppen hoch.

(Bücherverzeichniß) des Hrn. Kronecker in Liegnitz wird beim Antiquar Ernst auf der Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate No. 37. unentgeltlich verabfolgt.

☞ (Anzeige.) Die Nitschkische Bade-Anstalt an der Zwingergasse wird von heute an wieder täglich zu beliebiger Stunde in geheitzten Zimmern mit Bädern aufzuwarten die Ehre haben und empfiehlt sich geneigtem Besuch. Breslau den 21sten Februar 1826.

(Anzeige.) Von einem empfangenen Transport weißen Kleesaamen mache ich billige Offerte. Christian Gottlieb Müller.

(Sämerei-Anzeige.) Aecht französische frische Luzerne, rothen steyerschen und weißen Kleesamen, englisch und französisch Reigras, Honiggras, Ackerspargel und türkscher Klee, Runkel-Rüben-Körner, so wie frischer englischer Carviol, Wiener Oberrüben und Welschkraut, nebst den meisten Garten-, Gemüse- und Blumen-Sämereien sind in bester Qualität zu den billigsten Preisen wieder zu haben, bei Mittmann & Beer in Breslau, Schweidnitzerstraße am Thor No. 28.

(Anzeige.) Eine stille Familie, die bereits einen Pensionair hat, wünscht noch einen oder zwei von guter Erziehung unter billigen Bedingungen aufzunehmen. Auch offerirt man sich dazu reine Betten zu leihen. Das Nähere erfährt man bei dem Partkrämer Herrn Domschikofsky am Ecke des Rathhauses, dem Accise-Amt gegenüber.

(Vermiethung.) Ohlauerstraße No. 62. ist die Schmiede- nebst Hand-Werkzeug und Wohnung zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer 2 Stiegen hoch hinten heraus zu erfahren.

(Bald zu vermiethen) sind 2 Pferdeställe mit auch ohne Wagenplätze und Futterboden. Das Nähere im Specerei-Gewölbe, Ecke der Altbüsser- und Kupferschmidtstraße.

(Zu vermiethen) und Ostern zu beziehen ist auf der Taschengasse Nro. 20. eine Wohnung von 5 Stuben und 2 Alkoven.

Literarische Nachrichten.

Im Industrie-Comptoir zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versandt worden:

Kurze und faßliche Anleitung

alle Arten von Uhren nach der Sonne zu stellen und im richtigen Gange zu erhalten. Eine Kalenderzugabe für Stadt und Land. 8. 1826. geh. 5 Sgr.

Ferner:

Gelasius, der graue Wanderer

im neunzehnten Jahrhundert. Ein Spiegelbild unserer Zeit von G. A. Frhrn. v. Maltitz. 8. 1s Bdch. mit 2 Kpfrn. 1826. br. 1 Rthlr.

Dieses erste Bändchen bestehet in einem poetischen Vorwort an das deutsche Vaterland. — Zueignung Seiner Pferdefüßigen Majestät an den Setzkasten. — Einleitung. — Einer Scene im Studienzimmer des Gelasius mit diesem und dem Wächter der Nacht. — Ferner, in 6 Kapiteln, welche von langen Einleitungen und kurzen Motto's, langweiligen Tanten, Accis-Officianten, Krähen, Excellenzen, langen Nasen, philosophirenden Bettlern und Gassenbuben, Erziehungs-Anstalten, alten und neuen Zeiten, geheimen Educationsräthen, Warum'smethoden, Füchsen, Pfaffen, Teufeln, Jungfern, Walpurgisnächten, Pflastertretern, zeitgeistig gebildeten Jünglingen, Connexionswegen, vom Volkshanswurst und seiner Leidensgeschichte und von Mancherlei aus dem Tollhause, handeln. Held Gelasius hält vier Kraft-Monologe, die Stoff zum Denken geben. Die Scene ist anfänglich in einem Landstädtchen, größtentheils aber in Judaea Nova. — Was das Buch eigentlich enthält und seine Tendenz, läßt sich nicht so leicht beschreiben, sondern muß empfunden werden.

In der Baumgärtnerschen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versendet worden:

Die Verwandlung der Bergseiten in ebene Beete

und der Giesbäche in Abzugsgräben, oder die Terrassirung der Berge mit der Wasserleitung, als die beste und wohlfeilste Art, Berge zu benutzen, sie vor Verödung zu schützen und Ueberschwemmungen zu verhüten, auf eigene Erfahrungen gegründet und mit Benutzung einer von der Königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen gekrönten Preisschrift desselben Verfassers. Dargestellt von Friedrich Heusinger, mit 6 Kupfern. gr. 8. 1826. 1 Thlr. 10 Sgr.

Durch diese Schrift will der Verfasser eine Anleitung für die höhere Benutzung der Gebirgs- und Hügelbezirke, in ihrer ganzen Vollständigkeit dem Publikum vorlegen. Was die Völker des Alterthums und der neuern Zeit angewendet haben, auch den unfruchtbarsten Bergseiten die schönsten Früchte abzugewinnen, die Terrassirung derselben ist bisher in Deutschland, ja man kann sagen, in Europa vernachlässigt worden. Dieses Buch lehrt die Erreichung aller der Zwecke. Unglückliche Ereignisse der neuesten Zeit, welche als Folgen von großen Wasserfluthen aus gebirgigen Gegenden, diesen selbst und den Stromthälern verderblich geworden sind, haben den Wunsch bei vielen erzeugt und bestärkt, daß ähnlichen Gefahren in der Zukunft durch die Terrassirung und die damit verbundene Sammlung und Aufbewahrung des Regen- und Schneewassers und die zweckmäßige Fortleitung desselben mit dem Erfolg vorgebeugt würde, daß zugleich auch der Ertrag der Berge um vieles erhöht und der Wohlstand und das Glück der Bergbewohner fest gegründet würden.

Nebenstunden

von

Ernst Moritz Arndt.

8. Preis 2 Rthlr.

ist so eben bei J. F. Hartknoch in Leipzig erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.